

 FG BAU

KONKRET

ZEITSCHRIFT DER FACHGEMEINSCHAFT BAU BERLIN UND BRANDENBURG e.V.



Quelle: steuccio79/stock.adobe.com

VOM BAU | VOM FACH | VON HIER

04 FOKUS NACHHALTIGES BAUEN

- 04 Nachhaltiges Bauen als Chance

06 BERATUNG

- 07 | **BERATUNG_RECHT**
Klimaneutral bis 2050
- 09 | **BERATUNG_TECHNIK**
Holz- und innovativer Hybridbau
- 10 WEGE ZUR NACHHALTIGKEIT
Wann wird eine Sanierung nachhaltig?
- 11 WEGE ZUR NACHHALTIGKEIT
Energien aus nachhaltiger Quelle –
der bunte Wasserstoff
- 12 WEGE ZUR NACHHALTIGKEIT
Klimafreundlicher Beton setzt neue
Maßstäbe beim CO₂-Fußabdruck
- 13 WEGE ZUR NACHHALTIGKEIT
Berlin TXL: Vom Flughafen zum
nachhaltigen Modellquartier
- 15 | **BERATUNG_DIGITALISIERUNG**
Effizientes und ressourcensparendes
Bauen durch Digitalisierung
- 16 | **BERATUNG_FACHKRÄFTE**
Generation Y und Z: Agil und lösungsorientiert
- 17 | **BERATUNG_BETRIEBSWIRTSCHAFT/STEUER**
Fördermittel – das Zünglein an der
Waage bei Investitionsentscheidungen
- 18 Notfallkoffer für Unternehmen:
Gut gerüstet bei Unfall oder Krankheit

19 INTERESSENVERTRETUNG

- 20 Fachgemeinschaft Bau in der Anhörung
zur Brandenburgischen Bauordnung
- 21 Pilotprojekt: Verkehrsrechtliche
Anordnungen beschleunigen
- 22 Dialog zum Strukturwandel –
Auftaktveranstaltung Regio-Netzwerk LAUSITZ
- 23 Fünf Milliarden Euro für den Ausbau der
Schieneninfrastruktur nötig
- 24 Unterwegs in Politik und Verwaltung

26 AUS VERBAND UND INNUNG

- 27 **Mitgliederporträt** – Die Berliner Ausbau GmbH
- 29 Neuer Rekord bei den Azubizahlen auf dem Lehrbauhof
- 29 Zwischen traditionellem Handwerk und Hightech
- 30 Neue Mitglieder der Fachgemeinschaft Bau
- 31 Konjunkturmotor „Bauwirtschaft“ beginnt zu stottern
- 33 Vision und Mission der Fachgemeinschaft Bau
- 35 Firmenjubiläen
- 35 Der ArchitekturPreis Berlin 2020 geht an...
- 36 100 Jahre Städtebau für Groß-Berlin
- 36 Mitgliederwerbung
- 36 Wir stärken unser Straßenbild!

IMPRESSUM

Fachgemeinschaft Bau Berlin und Brandenburg e.V.

Nassauische Str. 15, 10717 Berlin,
Tel. 030 / 86 00 04-0, Fax 030 / 86 00 04-12,
E-Mail: info@fg-bau.de, Internet: www.fg-bau.de

Redaktion

Katarzyna M. Urbanczyk-Siwiek/KUS (V.i.S.d.P.),
Tel. 030 / 86 00 04-19, E-Mail: siwek@fg-bau.de

Mitarbeit

Christoph Bock (Bk), Holger Gültzow (Gü),
Thomas Herrschelmann (Hm), Daniela Knuth (Kn),
Emilia Orlova (EO), Susanne Pochstein (PO), Sylke Radke (R),
Hanna Schach (HS), Katrin Theis (Th),
Katarzyna Urbanczyk-Siwiek (KUS)

Gastbeiträge

Alexandra Decker, Constanze Döll, Dr. Christine Lemaitre,
Martina Rozok, Anne van Dülmen und Jens Henke

Gestaltung

explonauten.net GmbH, Agentur für Design & Kommunikation
www.explonauten.net

Bildnachweise

Nachdruck von Bildern der Fachgemeinschaft Bau mit
Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.

Bilder ohne Copyright-Vermerk obliegen der Fachgemeinschaft Bau.

Copyright

Der Nachdruck oder die Vervielfältigung und Verbreitung sind
nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Mediadaten

www.fg-bau.de/leistungen/fg-bau-konkret/

Hinweise

Die Redaktion behält sich die Auswahl und redaktionelle Bearbeitung der eingereichten Beiträge vor. Sie geht bei der Zusage von Blindmaterial zur Veröffentlichung davon aus, dass das zusendende Unternehmen zur Weitergabe dieses Bildmaterials berechtigt ist.

Für den besseren Lesefluss erstellen wir unsere Texte
in der männlichen Form, adressieren aber natürlich auch
an alle *innen. Die Redaktion

Liebe Mitglieder und Freunde der Fachgemeinschaft Bau,



Quelle: Siegfried Purschke

wieder ein Lockdown – Restaurants, Kinos, Gastronomie, ja die gesamte Berliner Wirtschaft muss erneut erhebliche Opfer bringen. Zweifellos sollte der Gesundheitsschutz Vorrang haben. Dennoch steht die Politik in der Pflicht sicherzustellen, dass die angekündigten Pläne zur Eindämmung der Pandemie und zur Unterstützung der Wirtschaft auch umgesetzt werden. Zügig und unbürokratisch müssen die betroffenen Unternehmen die versprochenen finanziellen Hilfen erhalten. Unser eindringlicher Appell an die Entscheidungsträger lautet, ihrer Verantwortung nachzukommen, damit die Wirtschaft eine langfristige Perspektive bekommt.

In der aktuellen Ausgabe der FG Bau KONKRET steht ein Megatrend im Mittelpunkt: Nachhaltigkeit im Baugewerbe. Spätestens mit dem Green Deal auf europäischer Ebene wird das nachhaltige Bauen zu einem Grundpfeiler der Zukunftssicherung in der Branche. Die Wege zur Nachhaltigkeit können sehr unterschiedlich sein: Sie führen zum Beispiel über die energetische Sanierung von Gebäuden, den Einsatz von nachhaltigen Energiequellen bzw. Baustoffen und Hybridkonstruktionen im Neubau.

Auch die mit der Digitalisierung verbundene Effizienzsteigerung hat ihren Anteil am nachhaltigen Wirtschaften und eröffnet neue Perspektiven zur Ressourcenschonung. Es gibt bereits viele Beispiele für nachhaltige Projekte in unserer Region: Sei es im sozialen Wohnungsbau wie in Berlin-Adlershof, im geplanten Schumacher Quartier oder in der Uckermark-Kaserne (Prenzlau).

Das Ziel, mehr Nachhaltigkeit in der Wirtschaft zu erreichen, wird auch in den Rahmenbedingungen der kommenden Förderperiode 2021 bis 2027 in Berlin und Brandenburg verankert. Lesen Sie mehr dazu in der vorliegenden Ausgabe der KONKRET. Wie die Programme ab dem kommenden Jahr konkret aussehen, ist noch nicht klar. Wir werden Sie auf dem Laufenden halten.

Die Auftaktveranstaltung unseres Regio-Netzwerks LAUSITZ im Oktober bestätigte, wie wichtig der Austausch mit den regionalen Entscheidungsträgern für unsere Mitglieder ist. Mit dem Format der Regio-Netzwerke verknüpft der Verband die Interessen und das Knowhow unserer Bauunternehmen mit den Entwicklungen in den verschiedenen Brandenburgischen Regionen. So erhalten die FG Bau-Mitglieder die Chance, über die Regio-Netzwerke LAUSITZ, TESLA und BER die Planungsarbeiten zu begleiten und punktgenau auf die Ausschreibungen vorbereitet zu sein.

Ihr

Klaus-Dieter Müller
Präsident der Fachgemeinschaft Bau
Berlin und Brandenburg

Frohe Weihnachten und ein gesundes Jahr 2021

Liebe Freunde, liebe Leser,

ein ungewöhnliches und überaus herausforderndes Jahr neigt sich dem Ende zu. Die Corona-Krise hat uns sehr deutlich gemacht, wie wichtig gesellschaftlicher Zusammenhalt ist und welchen Stellenwert persönliche Begegnungen haben.

Die Weihnachtsfeiertage in diesem Jahr werden anders als sonst sein. Lassen Sie uns aber auf eine positive Entwicklung hoffen und vereint dazu beitragen, dass wir alle gesund bleiben.

Wir wünschen Ihnen – trotz allem – erholsame Feiertage und einen guten und optimistischen Start ins neue Jahr.

Klaus-Dieter Müller
Präsident

Dr. Manja Schreiner
Hauptgeschäftsführerin



Quelle: BMBF/Hans-Joachim Rickel

Der Ministeriumsneubau erfüllt mit seiner gebäudetechnischen Ausstattung die Anforderungen an Nachhaltigkeit und Energieeffizienz aus den Energie- und Klimaschutzzielen des Bundes in vorbildlicher Weise. Die höchste Auszeichnungsstufe "Gold" nach dem Bewertungssystem "Nachhaltiges Bauen für Bundesgebäude (BNB)" wird erreicht. Die Energieversorgung des Gebäudes erfolgt durch eine intelligente Vernetzung der einzelnen Anlagekomponenten (Smart Grid) unter Einsatz einer gasbetriebenen Brennstoffzelle und eines Blockheizkraftwerkes zur Strom-, Kälte- und Wärmeerzeugung sowie durch Photovoltaik-Technik auf den Dächern und an der Fassade. So ist eine schadstoffemissionsreduzierte Eigenerzeugung möglich.

Nachhaltiges Bauen als Chance

Noch ist Nachhaltigkeit in der Breite keine Selbstverständlichkeit. Aber sie ist bereits weit vorgedrungen in die Bau- und Immobilienbranche. Immer mehr Investoren fragen nach zertifizierten Projekten. Auf EU-Ebene nimmt die politische Aktivität in Richtung „nachhaltiges Bauen“ Fahrt auf. In der Planung tauchen vermehrt Nachhaltigkeitskriterien auf und Gewerke müssen genau dokumentieren, was sie verbauen. Wozu das alles? Ein Plädoyer dafür, nachhaltiges Bauen als Chance zu sehen.

Nachhaltigkeit – was heißt das eigentlich? Vielmehr als um eine Entscheidung zwischen dem einen oder dem anderen Baustoff geht es beim nachhaltigen Bauen um eine ganzheitliche Herangehensweise. Ziel ist eine bessere gebaute Umwelt – also Gebäude, die nicht nur wirtschaftlich sind, sondern im Einklang mit Mensch und Umwelt stehen. Um eben diese Art und Weise des Bauens voranzutreiben, haben 2007 Fachleute aus unterschiedlichen Disziplinen des Bauens die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen – DGNB e.V. gegründet.

Heute ist die Non-Profit-Organisation Europas größtes Netzwerk für nachhaltiges Bauen mit über 1200 Mitgliedsorganisationen und über 4.500 Experten. Sie alle sind davon überzeugt: Nachhaltiges Bauen ist nicht komplizierter oder teurer als die traditionelle Bauweise, sondern anders. Damit dieses „anders“ in der Breite ankommt, hat die DGNB ein Zertifizierungssystem entwickelt, das Nachhaltigkeit plan- und messbar macht und am Ende nachweist, dass ein Gebäude auch wirklich nachhaltig ist.

Das Zertifizierungssystem der DGNB

In diesem Zertifizierungssystem wird unter anderem abgefragt, welchen CO₂-Fußabdruck ein Gebäude hat oder welche Materialien darin verbaut wurden. Denn Gebäude sind für fast 40 Prozent der Treibhausgasemissionen weltweit verantwortlich und einer der größten Müllverursacher. Um dem massiv entgegenzuwirken, werden in der DGNB Zertifizierung das Gebäude und seine Umweltwirkungen in einem Zeitraum von mindestens fünfzig Jahren betrachtet. Bereits in der Planung muss also zum Beispiel klar sein, wie das Gebäude am Ende zurückgebaut werden kann, ohne dass Müll entsteht.

Das System fordert zudem, dass Bauprodukte keine Schadstoffe beinhalten und somit die Gesundheit der Nutzer nicht gefährden. Damit diese und viele weitere Kriterien umgesetzt werden können, sollen alle am Bau Beteiligten ihre Expertise einbringen, strukturiert

→ Das DGNB Zertifizierungssystem betrachtet die Nachhaltigkeit von Gebäuden in sechs Qualitäten. Zur Prozessqualität zählt zum Beispiel auch die Bauausführung.



Quelle: DGNB

arbeiten und eine saubere Dokumentation vorlegen. Das ist ebenfalls in der Zertifizierung festgelegt.

Auch bei den Bauausführenden kommen neue Anforderungen an. Der Planer fragt beispielsweise nach Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft oder möchte nur Beton einsetzen, den der Hersteller wieder zurücknimmt und recycelt. Diese Nachfrage macht das Gebäude nicht nur nachhaltiger, sondern transformiert Schritt für Schritt die gesamte Wertschöpfungs- und Lieferkette.

Die Rolle der Handwerker beim nachhaltigen Bauen

Gerade Handwerker nehmen beim nachhaltigen Bauen eine bedeutende Rolle ein. Sie sind es, die die Qualität auf der Baustelle sichern können und die geplante Nachhaltigkeit in die Realität umsetzen. Ihr handwerkliches Knowhow trägt dazu bei, eine Lösung noch nachhaltiger zu gestalten. Sie wissen, wie man mit der richtigen Konstruktion auf Leim und Kleber verzichten kann. Die DGNB appelliert deshalb gerade an das Handwerk, sich aktiv einzubringen!

Fest steht: Die Anforderungen des nachhaltigen Bauens werden weiter an Bedeutung gewinnen. Europa will einen klimaneutralen Gebäudebestand und pusht mit dem „EU Green Deal“ die nachhaltige Finanzierung. CO2 wird bepreist, Investoren geben ihr Geld nur noch

in zukunftsfähige Gebäude und ein gesetzlich vorgeschriebener Ressourcenausweis, der alles Verbaute dokumentiert, ist bereits im Gespräch.

Die Gesetze werden kommen und oben genannte Aspekte zum Standard machen. Wer hier vorbereitet ist und sich auskennt, hat schon heute einen Wettbewerbsvorteil. Es lohnt sich also rein wirtschaftlich, nachhaltiges Bauen ernst zu nehmen und an der Transformation hin zu einer besseren gebauten Umwelt mitzuwirken. Wie heißt es so schön: Den Wandel als Chance nutzen. Die Welt wird's danken.

*Dr. Christine Lemaitre
Geschäftsführender Vorstand DGNB e.V.*

DGNB International

Das DGNB Zertifizierungssystem unterscheidet sich hierbei von anderen Bewertungssystemen durch seinen ganzheitlichen internationalen Ansatz. Da sich das System einfach auf klimatische, bauliche, gesetzliche und kulturelle Besonderheiten in anderen Ländern anpassen lässt, ist die DGNB in der Lage, weltweit zu zertifizieren. Der hohe Qualitätsanspruch bleibt erhalten.

Wie Sie | technische, | rechtliche, | digitale, | personale und | betriebswirtschaftliche Aufgaben so zusammenflechten, dass Sie immer auf der sicheren Seite bleiben, erfahren Sie im Bereich BERATUNG. In der Rubrik RECHT berichten wir über die Auswirkungen des Klimapakets auf das Baugewerbe. Was Hybridbau in sich hat und welche Wege zum nachhaltigen Bauen führen, erfahren Sie im Bereich TECHNIK. Dort präsentieren wir ein Beispiel für ein nachhaltiges Modellquartiers mit einem effizienten Einsatz von Energie und neuen Materialien sowie umweltschonender Mobilität. In zwei Wörtern: Berlin TXL.

Wir informieren zu Digitalisierung und Personalthemen, außerdem zu Fördermitteln und dem so wichtigen Notfallkoffer für Unternehmen. Denn mit der richtigen Vorbereitung können sich Unternehmen gut für den Fall der Fälle rüsten, sollten Betriebsinhaber oder Geschäftsführer handlungsunfähig werden. Wir zeigen auf, welche Vorkehrungen im Vorfeld zu treffen sind, damit eine Fortführung des Geschäftsbetriebes sichergestellt bleibt.

Klimaneutral bis 2050

Die Bedeutung des Europäischen Klimapaktes für das Baugewerbe

„Heute beginnen wir, Europa bis 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent der Welt zu machen. Mit dem Europäischen Klimagesetz verankern wir unser politisches Engagement nun auch rechtlich und schlagen unwiderruflich den Weg zu einer nachhaltigeren Zukunft ein. Das Klimagesetz ist Herzstück des Grünen Deals der Europäischen Union. Es

bietet Planungssicherheit und Transparenz für Industrie und Investoren in Europa und es gibt die Richtung für unsere grüne Wachstumsstrategie vor und gewährleistet, dass der Übergang schrittweise erfolgt und fair ist.“

Möchten Sie mehr über das Europäische Klimagesetz erfahren?

Haben Sie Fragen zu den anstehenden Änderungen der Brandenburgischen Bauordnung beziehungsweise der Bauordnung für Berlin?

Holger Gültzow
030 / 86 00 04-56
gueltzow@fg-bau.de

Mit diesen Worten hat die Präsidentin der Europäischen Kommission, Ursula von der Leyen, das Europäische Klimagesetz am 4. März 2020 vorgestellt. Damit wird das rechtsverbindliche Ziel verfolgt, Treibhausgasneutralität auf dem europäischen Kontinent bis zum Jahr 2050 zu erreichen.

Die Regelungen des Europäischen Klimagesetzes umfassen Zwischenziele und Wegmarken, um den konkreten nationalen Fortschritt zu verfolgen und das Handeln der Mitgliedsstaaten entsprechend anzupassen. Grundlage dafür bilden unter anderem die nationalen Energie- und Klimapläne der Mitgliedsstaaten.

Zwischenziele des Europäischen Klimagesetzes

In einem ersten Schritt sollen bis Juni 2021 alle einschlägigen Politikinstrumente zur Emissionsreduzierung beleuchtet werden. Bis September 2023 und danach alle fünf Jahre wird die Kommission

prüfen, ob die Anstrengungen der Mitgliedsstaaten mit dem Ziel der Klimaneutralität und dem Zielpfad 2050 im Einklang stehen. Außerdem wird die Europäische Kommission die Befugnis erhalten, auf EU-Mitglieder einzuwirken, wenn diese Gefahr laufen, das Ziel der Klimaneutralität aus den Augen zu verlieren.

Die starke Einbindung der Mitgliedsstaaten führt dazu, dass das Planziel „Klimaneutralität“ auf nationaler Ebene für jeden Wirtschaftszweig konkrete Auswirkungen hat. So wurden in Deutschland bereits 2019 Änderungen der Musterbauordnung beschlossen, die diesen Zielen Rechnung tragen.

Auswirkungen auf Berlin und Brandenburg

Für Bauvorhaben in Brandenburg ergeben sich daraus schon in Kürze greifbare Konsequenzen. Neueste Änderungen der Brandenburgischen Bauordnung (in der Entwurfsfassung vom 22. Juli 2020) sehen vor, dass alternativ zu feuerbeständigen Bauteilen auch Bauteile aus brennbaren Baustoffen zugelassen werden, sofern sie den einschlägigen technischen Baubestimmungen entsprechen. Neben bereits existierenden Regeln für die statische Bemessung von Holzbauteilen umfasst dies vor allem die neu erarbeitete Muster-Holzbaurichtlinie, die konkretisierende Regelungen zum Brandschutz enthält.

Davon werden allerdings auch nach der Neuregelung Brandwände und Wände notwendiger Treppenträume ausdrücklich ausgenommen, sofern sie die Bauart von Brandwänden haben müssen (in Gebäuden der Gebäudeklasse 5).

Weiterhin sind zukünftig Außenwandbekleidungen auch dann zugelassen, wenn sie aus normalent-

flammbaren Baustoffen bestehen. Bislang war unbehandeltes Holz in diesem Zusammenhang nicht erlaubt. Dies gilt, solange die Außenwandbekleidungen den einschlägigen technischen Baubestimmungen entsprechen. Damit soll dem Bedürfnis von Planern und Bauherren Rechnung getragen werden, den Baustoff Holz, der das innere Tragsystem bildet, an der Fassade auch nach außen hin sichtbar zu machen. Die bisherige Regelung ließ das lediglich bei Gebäuden der Gebäudeklassen 1 bis 3 zu.

Einer Brandausbreitung entlang der Oberfläche soll dabei durch die Anordnung konstruktiver „Brandsperren“ in bestimmten Abständen entgegengewirkt werden. Auch hierzu enthält die neu

erarbeitete Muster-Holzbaurichtlinie konkretisierende Regelungen.

Zudem wird nach den neuesten Änderungen der Brandenburgischen Bauordnung eine mit der Errichtung einer Ladestation verbundene Nutzungsänderung, wie eine zusätzliche gewerbliche Nutzung, verfahrensfrei möglich sein. Bislang konnten Ladestationen in Brandenburg lediglich verfahrensfrei errichtet oder geändert werden. Mit Blick auf die aktuell avisierte Änderung der Bauordnung für Berlin lässt sich zumindest prognostizieren, dass auch danach die Verfahrensfreistellung beim Bau von Ladestationen verankert sein wird.

Gü



Quelle: jozsitoeroe/stock.adobe.com

Holz- und innovativer Hybridbau

Der Hybridbau, bei Wohngebäuden bereits etabliert, hält zunehmend Einzug in Büro- und Verwaltungsgebäude. Dabei werden vorrangig die Materialien Holz und Beton beziehungsweise Stahlbeton miteinander kombiniert. Der Begriff „Hybrid“ beschreibt ein konstruktives Bauteil oder – bei Betrachtung des ganzen Gebäudes – eine Tragwerkskonstruktion, die aus mindestens zwei unterschiedlichen Materialien besteht.

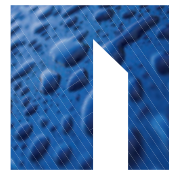
Holz und Beton sind Materialien, die sich durch gegensätzliche Eigenschaften auszeichnen. In ihrer Kombination entsteht jedoch ein Materialverbund, der alle positiven Eigenschaften ausnutzt und gleichzeitig die negativen Eigenschaften abschwächt. So ergänzen sich Holz und Beton mit ihren besten Eigenschaften gegenseitig und bilden nachhaltige Konstruktionen, die heute schon und zukünftig noch viel mehr unser bauliches Handeln bestimmen werden.

Nachhaltiger Ansatz der Gebäudekonzeption

Eine hybride Bauweise ist ein nachhaltiger Ansatz der Gebäudekonzeption – insbesondere durch die Kombination mit dem Baustoff Holz. Durch seine Verwendung werden Materialien substituiert, die einen größeren CO₂-Fußabdruck haben. Der Baustoff Holz speichert während der Nutzung Kohlenstoff, das in der Wachstumsphase im Wald in Form von CO₂ der Atmosphäre entzogen wurde.

Es ist jedoch festzustellen, dass Holz tendenziell eher bei Gebäuden mit geringer Größe zum Einsatz kommt. Dies geschieht vor allem vor dem Hintergrund, dass zurzeit noch in vielen Fällen die Anforderungen an den Brandschutz im mehrgeschossigen Bau als Hemmnis gesehen werden. Eine hybride Bauweise bietet in diesem Kontext die Option, auch größere Gebäudedimensionen mit einem hohen Holzanteil zu realisieren.

Mittlerweile gibt es einige Beispiele für innovative Hybridgebäude in unserer Baulandschaft – und es werden immer mehr. Die Notwendigkeit, heute schon bei der Planung den



FORUM NACHHALTIGES BAUEN

FACHGEMEINSCHAFT BAU BERLIN UND BRANDENBURG e.V.

gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes zu erfassen und darzustellen, begünstigt den Einsatz hybrider Konstruktionen.

Hybridkonstruktionen im sozialen Wohnungsbau

Selbst im sozialen Wohnungsbau ist diese Bauweise mittlerweile angekommen. Im Berliner Ortsteil Adlershof wurden im März 2019 nach eineinhalb Jahren Bauzeit drei Gebäude in Holzhybridbauweise fertiggestellt, die insgesamt 42 Mietwohnungen beherbergen. Für die drei würfelförmigen Gebäude wurde Holz als Hauptbaustoff im Tragwerk eingesetzt. Die Decken und das Treppenhaus bestehen aus Stahlbeton-Fertigteilen. Die Holzrahmen-Außenwände wurden in Holztafelbauweise hergestellt und weitgehend im Werk vorgefertigt.

Um dieser Entwicklung in Berlin und Brandenburg gerecht zu werden, achtet die Fachgemeinschaft darauf, dass unsere Mitgliedsunternehmen auf die neuen Herausforderungen vorbereitet sind und an dem Prozess beteiligt werden.

Th

Forum Nachhaltiges Bauen

Um unseren Mitgliedern in allen Bereichen des nachhaltigen Bauens hilfreich zur Seite zu stehen, gründete die Fachgemeinschaft Bau das Forum Nachhaltiges Bauen.

Das Forum ist Ansprechpartner, Netzwerkplattform und Veranstalter von Vortragsformaten und Workshops. Wir werden im Rahmen des Forums einen Referentenpool aufbauen, der von Experten besetzt wird. Durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Instituten im Bereich der Nachhaltigkeit und durch unsere Mitgliedschaft in wichtigen Gremien werden aktuelle Informationen zum Thema Nachhaltigkeit im Baugewerbe kanalisiert und für unsere Mitgliedsunternehmen aufbereitet.

Haben Sie Fragen zum nachhaltigen Bauen?

Katrin Theis

030 / 86 00 04-22

theis@fg-bau.de



WEGE ZUR NACHHALTIGKEIT_SANIERUNG

Wann wird eine Sanierung nachhaltig?

Zum Kerngedanken der Nachhaltigkeit gehören die Wiederverwertung, die Zweitnutzung und die Verlängerung der Lebensdauer. Die Bauwirtschaft ist traditionell schon immer nachhaltig. Häuser und Wege wurden seit Menschen-gedenken auf lange Nutzungsdauern ausgelegt; bei Bedarf wurde repariert oder instandgesetzt.

Kommt ein Bauwerk an das Ende seiner kalkulierten Lebensdauer, rücken Überlegungen in den Vordergrund, wie es sich erhalten und modernisieren lässt. Dabei geht es vor allem um den Werterhalt der vorhandenen Substanz. Die zum Bau eingesetzten Ressourcen sollen, wenn möglich, weiter genutzt werden. Es erfolgt eine Abwägung darüber, inwieweit es sinnvoll und notwendig ist, grundlegende Veränderungen vorzunehmen. Was kann verbessert werden? Was sind die zukünftigen Anforderungen an die Nutzung und den Unterhalt?

Eine Sanierung ist immer dann nachhaltig, wenn sie insgesamt den Ressourcenverbrauch des Gebäudes verringert. Darüber hinaus muss besonderes Augenmerk auf die behutsame und fachlich korrekte Ausführung des Bauvorhabens gelegt werden. Die Eingriffe in die Substanz sollten so gering wie möglich sein. Die Gesamtkonstruktion und die bauphysikalischen Wechselwirkungen müssen Berücksichtigung finden – auch bei Einzelmaßnahmen. Wenn Bauteile oder Baustoffe nicht

mehr wiederverwendet werden können, sollten Materialien zum Einsatz kommen, die in ihrer Erscheinung und Funktion ähnlich sind. Die eingesetzten Materialien müssen unter Berücksichtigung ihrer Ökobilanz gewählt werden. Hierzu gehört neben dem Beitrag zum wohngesunden Bauen auch die Fähigkeit zur Wiederverwendung bzw. zum Recycling.

Neben der Tatsache, dass Reparieren bzw. Instandsetzen in den allermeisten Fällen nachhaltiger ist als ein Neubau, bedeutet Nachhaltigkeit in der Sanierung auch eine intensive Befassung mit der gesamten Anlagentechnik. Über die Betrachtung des Lebenszyklus und damit der Nutzungsdauer eines Gebäudes ergeben sich hier signifikante Einsparpotentiale beim Energie- und Wasserbedarf. Die Herausforderung liegt darin, ein bestehendes Gebäude so umfassend wie möglich zu betrachten. Traditionelles Handwerk und moderne Technik müssen vereint werden.

Bk

WEGE ZUR NACHHALTIGKEIT_ENERGIE

Energien aus nachhaltiger Quelle – der bunte Wasserstoff

Immer wieder wird das Bauwesen als großer CO₂-Produzent genannt – die Zement- und Betonindustrie vorne weg. Der Energiebedarf, den die Baubranche benötigt, ist schwer zu reduzieren. Um einen positiveren ökologischen Fußabdruck zu hinterlassen, muss die benötigte Energie aus alternativen Energiequellen bezogen werden. Eine entscheidende Rolle dabei spielt der Wasserstoff.

Die Brennstoffzelle macht sich ein einfaches System zunutze. Wasserstoff wird durch das Zuführen von Luft in Wasser umgewandelt. Diese chemische Reaktion ist exotherm. Es wird also Energie frei. Die Energie kann in der Brennstoffzelle zu nutzbarem Strom umgewandelt werden. Der Wasserstoff, der dazu nötig ist, wird auf verschiedene Weise aus Wasser gewonnen. Es ist jedoch immer eine Energiezufuhr nötig, wenn Wasser in Wasserstoff umgewandelt werden soll. Die Nachhaltigkeit ist somit an dieser Stelle in Frage gestellt. Die Brennstoffzelle ist also keine reine alternative Energiequelle.

Wasserstoff als Energiespeicher

Die Nachhaltigkeit bei Energie aus Wasserstoff liegt an einer anderen Stelle. Denn Wasserstoff kann Energie speichern. Diese Eigenschaft besitzt produzierter Strom nicht. Die alternativen Energielieferanten, wie zum Beispiel die Windgeneratoren, produzieren ungleichmäßige Mengen an Strom, eben genauso ungleichmäßig wie zum Beispiel der Wind weht. Wenn es mehr Wind und damit Strom gibt, der nicht benötigt wird, kann der überproduzierte Strom zum Beispiel für die Umwandlung von Wasser zu Wasserstoff verwendet werden. So lässt sich ein großer Teil der Energie speichern. Zu sogenannten Spitzenzeiten, in denen mehr Energie benötigt als produziert wird, kann dieser Wasserstoff die fehlende Energie liefern. Der nachhaltige Gedanke ist also nicht an



Quelle: NicoElNino/stock.adobe.com

sich die Brennstoffzelle und die Energie daraus, sondern die Option, mit witterungsabhängigen Energiefabriken den kompletten Strombedarf abzudecken.

Um die Nachhaltigkeit besser darzustellen, werden dem Wasserstoff verschiedene Farben zugeordnet. Erstrebenswert ist der hier erklärte „grüne Wasserstoff“.

HS

Eine kleine Farbenlehre:

- **Grüner Wasserstoff** wird mithilfe erneuerbarer Energien hergestellt und ist daher klimaneutral.
- **Grauer Wasserstoff** entsteht unter Einsatz fossiler Energieträger und wird bereits jetzt in großen Mengen in der Industrie hergestellt und genutzt. Eine Tonne grauer H₂ verursacht etwa zehn Tonnen CO₂.
- Als **blauer Wasserstoff** wird grauer Wasserstoff bezeichnet, bei dem das angefallene CO₂ abgeschieden und gespeichert wird (CCS). Er ist nur bilanziell klimaneutral.
- **Türkiser Wasserstoff** wird über Methanpyrolyse gewonnen. Der Kohlenstoff kann in fester Form gebunden werden.

Quelle: https://www.berliner-impulse.de/files/pdf/zeitschrift/energie_impulse_2020_02.pdf

WEGE ZUR NACHHALTIGKEIT_BAUSTOFFE

Klimafreundlicher Beton setzt neue Maßstäbe beim CO₂-Fußabdruck

Beton ist vielseitig einsetzbar, tragfähig und als mineralischer Baustoff widerstandsfähig sogar gegenüber härtesten Umweltbedingungen. Nicht ohne Grund ist er der meistgenutzte Baustoff der Welt. Beton hat zugleich das Potential, zum nachhaltigsten Baustoff zu werden.



Quelle: CEMEX/Stefan Josef Müller

↑ Hotel Steigenberger in Berlin

Beton punktet bei seiner sehr lokalen Wertschöpfungskette aus heimischen Rohstoffen und den kurzen Wegen bei der Lieferung zur Baustelle. Das stützt die regionale Wirtschaft. Aber auch die langfristige Nutzungsdauer von Massivbauwerken durch die Dauerhaftigkeit von Beton, das gestalterische Potential und die hohe Recyclingfähigkeit zahlen auf Klimafreundlichkeit und Gebäudeeffizienz ein.

„Zunehmend beeinflusst die wachsende Verantwortung für Klimaschutz und Umwelt die Bautechnologie und Architektur.

Das hat unmittelbare Wirkung auf die Entwicklung und Produktion heutiger Baustoffe. Dem Beton kommt dabei eine besondere Bedeutung zu, denn er ist das Material, auf dem der Städte- und Infrastrukturbau fußt. Unser Unternehmen folgt deshalb einer ambitionierten Klimastrategie. Beton wird nach unserer Überzeugung während und nach dem Übergang zu einer CO₂-armen Wirtschaft eine Schlüsselrolle

spielen“, unterstreicht Rüdiger Kuhn, Vorstandsvorsitzender der CEMEX Deutschland AG und Vice President Materials von CEMEX Central Europe. „Schon heute erleichtern klimafreundliche Betone nachhaltiges Bauen, ohne auf die positiven Eigenschaften dieses Materials verzichten zu müssen.“

Die Vertua Betonfamilie von CEMEX zum Beispiel hat einen um bis zu 30 bzw. 50 Prozent geringeren CO₂-Fußabdruck als herkömmlicher Beton. Zudem ist sie CarbonNeutral® zertifiziert: Anwender haben die Option, das verbleibende CO₂ vollständig zu kompensieren und so einen komplett klimaneutralen Beton zu erwerben. Die Produkte entsprechen DIN EN 206-1 / DIN 1045-2 und eignen sich für viele Anwendungen im allgemeinen Hochbau.

Die Investition in heute schon realisierbare Produktlösungen ist ein wichtiger Schritt. Aber auch die langfristige Investition in eine klimaneutrale Herstellung ist unumgänglich. Dazu hat CEMEX das Projekt „VISION Rüdersdorf“ angestoßen. Es geht dabei um die Umsetzung von Technologien zur Dekarbonisierung der Zementproduktion am deutschen Standort der CEMEX in Rüdersdorf bei Berlin.

Zwei konkrete Maßnahmenpakete also, die zeigen, dass sich die Baustoffindustrie den Herausforderungen des Klimawandels stellt, schon heute Lösungen zu bieten hat und zudem den Baustoff Beton zukunftsfähig für eine klimaneutrale Gesellschaft macht.

Alexandra Decker
CEMEX Deutschland AG



Quelle: Tegel Projekt GmbH / rendertaxi

↑ Klimaneutral und bezahlbar bauen: Die Skalierung des Holzbaus ist eines der vielen Experimentierfelder von Berlin TXL.

WEGE ZUR NACHHALTIGKEIT

Berlin TXL: Vom Flughafen zum nachhaltigen Modellquartier

Ein halbes Jahr nach der Eröffnung des Flughafens BER wird der Airport Berlin-Tegel endgültig geschlossen; der Aufbruch in die Nachnutzung kann beginnen. Die Konzepte sind ausgereift, die Planungen fertig und ab 2021 entsteht mit dem Projekt Berlin TXL ein Modellquartier für die Stadt der Zukunft. Sozial und lebendig soll es ein, dazu CO₂-neutral – ein Experimentierfeld für neue Formen des Bauens.

Die technologischen Grundlagen für den Wandel des Geländes werden direkt vor Ort erforscht, erprobt, produziert und kooperativ in marktaugliche Lösungen überführt. Angefangen beim effizienten Einsatz von Energie über umweltschonende Mobilität, Recycling und die vernetzte Steuerung von Systemen bis hin zu sauberem Wasser und dem Einsatz neuer Materialien – in einem 500 ha großen Mikrokosmos wird das „System Stadt“ mit all seinen Facetten neu gedacht und ausgestaltet.

Schumacher Quartier – für Mensch und Natur

Während sich die Bestandsgebäude und umgebenden Flächen zur Urban Tech Republic, einem Forschungs- und Industriepark für urbane Technologien wandeln, entsteht im Osten des Areals das Schumacher Quartier mit mehr als 5.000 Wohnungen für über 10.000 Menschen. Seine begrünten Fassaden, Dächer und Freiflächen stehen nicht

nur für mehr Lebensqualität, sondern helfen auch, Luftverschmutzung und Lärm, lokale Hitzeeffekte und den Energieverbrauch zu reduzieren.

Zudem kommt Animal-Aided Design zur Anwendung: Freiflächen und Gebäude werden so gestaltet, dass sie die Bedürfnisse ausgesuchter, seltener Tierarten erfüllen. Gelingt es, sie dauerhaft anzusiedeln, ziehen weitere Spezies nach, sodass letztlich das fertige Wohnquartier eine höhere Biodiversität aufweist als die heutige Freifläche.

Durch die Anwendung des Schwammstadt-Prinzips wappnet sich das neue Viertel gegen extreme Wetterereignisse wie Starkregen oder Trockenheit: Während die Wassermengen heftiger Regengüsse in Städten oft nicht versickern können, zu Überschwemmungen führen oder in die Kanalisation abfließen, gelangen sie hier über blaugrüne Dächer bis in bepflanzte Zonen, Überflutungsflächen und unterirdische Pufferspeicher. Das gesamte Regenwasser wird im Quartier genutzt oder gespeichert; nichts geht verloren. Wenn es an heißen Tagen verdunstet, kühlt es die Umgebung. Wenn es versickert, reichert es das Grundwasser an. Durch

dieses in sich geschlossene System gelingt lokale Klimaregulierung.

Holzbau

Neben sauberer Energie, umweltfreundlicher Mobilität und digitaler Infrastruktur stellt die Verwendung nachhaltiger Baustoffe einen weiteren Baustein des Konzepts dar. Die konstruktiven Elemente eines jeden Gebäudes im Schumacher Quartier sollen mindestens zur Hälfte aus nachwachsenden Rohstoffen, insbesondere Holz, bestehen. Um dies für die Bauherren – städtische Wohnungsbaugesellschaften und -genossenschaften sowie Baugruppen – wirtschaftlich darstellbar zu machen, soll vor Ort die „Bauhütte 4.0“ entstehen. Diese wird die angewandte Forschung & Entwicklung in Bereichen wie Planung, Entwurf, Digitalisierung und Industrie 4.0 vorantreiben und als Bauleitungszentrum sowie Zulieferungsgewerk fungieren. Ziel ist es, die Potenziale der Massenproduktion von bezahlbarem Wohnungsbau in Holz zu testen und die Kosten im Schumacher Quartier schon ab dem zweiten Bauabschnitt um 20 bis 25 Prozent gegenüber konventionellem Bauen zu reduzieren.

Ein Mikrokosmos, der Schule machen soll

Berlin TXL ist darauf ausgerichtet, ein Schaufenster zu sein, eine Experimentierwerkstatt für die mensch- und naturbejahende Stadt der Zukunft und für das Zusammenwirken verschiedenster Konzepte in einer konkreten Umsetzung – eine kleine Smart City in der Metropole, mit der Mission, weit nach außen zu strahlen und Nachahmenswertes entstehen zu lassen.

↑ Dr.-Ing. Stefan Höffken Leiter Urban Data & Platform. Bei dem Treffen Flughafen Tegel – Quartier der Zukunft (1. September 2020) konnten unsere Mitglieder sich mit den Plänen der TEGEL PROJEKT GmbH vertraut machen.

Constanze Döll
Pressesprecherin
TEGEL PROJEKT GMBH

WEGE ZUR NACHHALTIGKEIT_DIGITALISIERUNG



Effizientes und ressourcensparendes Bauen durch Digitalisierung

Auch der Einsatz digitaler Technologien kann zur Nachhaltigkeit eines Unternehmens beitragen. Der Effekt wirkt sich jedoch nur indirekt auf das Bauen aus. Denn Digitalisierungsstrategien betreffen vordergründig den organisatorischen Bereich.

Das augenscheinlichste und simpelste Resultat zeigt sich beim Verwenden von Apps zur Informationsübertragung: **Das Einsparen von Papier.** Formulare müssen nicht mehr ausgedruckt, zur Baustelle mitgenommen, ausgefüllt, wieder ins Büro übertragen und aufbewahrt werden.

Apps für digitale

- Stundenzettel
- Berichtshefte
- Aufmaße
- Bautagesberichte
- Bauakte

Haben Sie Fragen aus dem Bereich Digitalisierung?

Forum Digitalisierung
Daniela Knuth
030 / 86 00 04-16
digitalteam@fg-bau.de

Angenehmer Nebeneffekt: Die Übermittlung von Informationen erfolgt schneller. Das **spart Zeit und setzt Personalkapazitäten frei.** Inklusive der Auswertung kann über Apps vieles automatisch erfolgen. Allenfalls eine Kontrolle ist noch erforderlich. Prozessoptimierung gestaltet die Abläufe noch effizienter – zum Beispiel mit Hilfe eines Smartphones oder Tablets: Zu Arbeitsbeginn erhält jeder Mitarbeiter eine Benachrichtigung zum Einsatzort, den geplanten Arbeiten, Material und Geräten. Im Lager scannt er kurz ein, was er einpackt und auf der Baustelle wird mittels GPS die Arbeitszeit dokumentiert. Die Baustellendokumentation erfolgt so nahezu automatisch, mit wenigen Instanzen und tagesaktuell.

Prozessoptimierung mit Smartphone:

- Digitale Aufgabenplanung
- Geräte-Tagging
- GPS-Tracking

Ein weiterer Vorteil, der vor allem in den zurückliegenden Monaten durch die Corona-Pandemie deutlich wurde, liegt im digitalen Ersatz für Dienstreisen bzw. Flüge. Mittels Videokonferenzen lassen sich **Zeit und CO2-Emissionen einsparen.** Denkbar sind zudem virtuelle Baustellenbegehungen.

Baustellenbegehungen

- Virtual Reality (VR)
- Drohnen

Mit B2B-Plattformen (von Unternehmen für Unternehmen) lässt sich außerdem gezielt der **Ressourcenverbrauch verringern.** Share Economy heißt das Stichwort. Dabei wird zum Beispiel die Information geteilt, welche Maschinen nicht mehr im Einsatz sind bzw. gerade nicht benötigt werden. Das schont die Umwelt und **spart Lagerkapazitäten.**

Share Economy

- Maschinen
- Baumaterial
- Abfallentsorgung

Übrigens: Auch mit einem 3D-Drucker lassen sich Lagerplätze reduzieren und Transportwege verkürzen. Durch die eigene Herstellung von selten verwendeten Ersatzteilen zum Beispiel lässt sich eine umständliche Bestellung aus China vermeiden.

Zukünftig eröffnet sich durch Building Information Modeling (BIM) weiteres Einsparpotential: Mittels automatisierter Prüfungen über alle Gewerke und alle Bauphasen eines Gebäudes hinweg lassen sich bereits im Vorfeld **Fehler im Bauprozess** vermeiden. Dadurch können rohstofffressende und abfallerzeugende Korrekturmaßnahmen wegfallen und vor allem: Der Papierverbrauch lässt sich weiter reduzieren.

Kn



Quelle: Alessandro Biascioli/stock.adobe.com

Generation Y und Z: Agil und lösungsorientiert

Nach der Deloitte Studie Millennial Survey 2020 fühlen sich junge Menschen in den Generationen Y und Z von der Corona-Krise nicht überrollt. Ziel der Deloitte Studie war es zu erforschen, wie die Pandemie die Einstellung der jungen Generationen unter anderem zur Arbeit beeinflusst. Im Vergleich zu früheren Studien zeigen sie sich weniger besorgt um ihre finanzielle Situation. Auch ihr Stresslevel soll niedriger als vor der Pandemie sein.

Junge Menschen gehen mit ihren Unsicherheiten agil und lösungsorientiert um und zeigen sich in der Corona-Krise überraschend resilient. Insgesamt fühlen sich die Vertreter der Generationen Y und Z in der Pandemie von ihren Arbeitgebern zum Beispiel durch mobiles Arbeiten gut unterstützt (Y: 67 Prozent; Z: 70 Prozent). Das führt wiederum zur Steigerung der Loyalität dem Arbeitgeber gegenüber. Bei den als Jobnomaden bekannten Menschen in der Generation Y verbesserte sich der Wert der Arbeitgeberbindung sogar um sechs Prozentpunkte (2019: 37 Prozent; 2020:46 Prozent).

Deloitte Millennial Survey 2020

Für den aktuellen Millennial Survey hat Deloitte mit Blick auf die Corona-Pandemie zwei Befragungen durchgeführt: Ergänzend zur primären Umfrage, an der Ende 2019 weltweit über 18.000 Millennials und Vertreter der Generation Z aus 43 Ländern teilgenommen haben, wurden im Mai 2020 zusätzlich über 9.000 Personen aus den Generationen Y und Z aus 13 Ländern befragt, darunter 800 Teilnehmer aus Deutschland.

Was sich junge Mitarbeiter wünschen

Wie beeinflussen Erfahrungen wie Homeoffice und flexibles Arbeiten das Führen von Mitarbeitern? In diesem Kontext müssen Arbeitgeber einiges überdenken: Über 60 Prozent beider Generationen haben angegeben, dass Homeoffice zu mehr Work-Life-Balance beiträgt. Sie werden ungern zurück ins Großraumbüro wechseln. Die jungen Leute legen jetzt einen großen Wert auf flexible Führung, mehr Agilität und gute technische Ausstattung ihrer Arbeitsplätze.

Generationen-Überblick

Die sogenannten „Babyboomer“ (Jahrgänge 1946–1964) haben als Nachkriegsgeneration das Wirtschaftswunder erlebt und gehören zum geburtenreichsten Jahrgang. Sie haben die Arbeit zu ihrem Lebensinhalt gemacht und den Begriff Workaholic etabliert.

Die Generation X (Jahrgänge 1965–1980), auch Generation Golf genannt, ist ambitioniert, ehrgeizig und gut ausgebildet. Sie wurde durch die Wirtschaftskrise beeinflusst. Die Golfer arbeiten zielstrebig und ergebnisorientiert. In ihrem Führungsstil sind sie mehr bestimmend als motivierend.

Die Generation Y (Jahrgänge 1980–1995), auch als Millennials bezeichnet, hat den Internetboom genossen und die Globalisierung in vollen Zügen miterlebt. Die Millennials arbeiten selbständig und flexibel – das macht sie zu Meistern des Multi-Tasking. Sie fühlen sich in der Projektarbeit sehr wohl und sind auch über den Job hinaus in eigenen Projekten engagiert.

Bei der Generation Z (nach 1995) ist die Digitalisierung des Alltags nicht mehr wegzudenken. Die Generation hat ein deutlich differentes Selbstverständnis in Bezug zur Arbeitswelt. Die Erfolge müssen laut und deutlich kommuniziert und gefeiert werden. Bei den Z-lern ist die Linie zwischen Privatem und Berufsleben viel deutlicher als bei der Generation Y. Nach Feierabend werden keine Arbeitsmails mehr gelesen.

KUS

Fördermittel – das Zünglein an der Waage bei Investitionsentscheidungen

Klimawandel und Gegenmaßnahmen wie Energieeinsparung, CO₂-Reduzierung oder nachhaltige Nutzung von Ressourcen sind schon lange in der öffentlichen Diskussion. Strategien wie die Energieerzeugung fossiler Energieträger hin zu erneuerbaren Energien zu verlagern, den Schadstoffausstoß bei Kraftfahrzeugen zu verringern oder Abfall zu trennen und wiederzuverwerten, werden bereits umgesetzt und betreffen viele Bereiche in Wirtschaft und Gesellschaft – so auch die Baubranche. Bei Investitionsentscheidungen für mehr Nachhaltigkeit spielen Förderprogramme eine wichtige Rolle.

Energetischer Abdruck der Bauwirtschaft

Auch die Bauwirtschaft trägt erheblich dazu bei, dass der energetische Abdruck von Gebäuden immer kleiner wird – etwa durch den Einsatz modernster Dämmverfahren und Gebäudetechnik bei der energetischen Sanierung und dem Neubau von Gebäuden.

Das Schlagwort „Nachhaltigkeit“ wird in den kommenden Jahren auch auf dem Bau eine noch wesentlich stärkere Rolle spielen. Dabei wird es um die Aktivitäten der Bauunternehmen selbst gehen – sei es bei der Investition in neue Technologien oder der Optimierung von Arbeitsabläufen. Fördermittel spielen hierbei eine wichtige Rolle und sind oftmals das Zünglein

an der Waage bei der Investitionsentscheidung.

Fördermittel für nachhaltiges Bauen

Mittlerweile gibt es eine große Bandbreite von Programmen, die je nach Vorhaben zu nutzen sind. Dazu gehören z. B. das Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung (BENE), das EU-Förderprogramm LIFE oder RENplus in Brandenburg und viele mehr. Sie alle sind geeignet, Investitionsvorhaben mit Blick auf mehr Nachhaltigkeit im eigenen Unternehmen zu unterstützen.

In der kommenden Förderperiode ab 2021 wird die Verbesserung der Ressourcen- und Energieeffizienz sowie die Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung einen noch größeren Stellenwert im wirtschaftlichen Fördergeschehen einnehmen. Diese Punkte sind ausdrücklich in den Rahmenbedingungen für die kommende Förderperiode 2021 bis 2027 in Berlin und Brandenburg verankert.

Um Ihnen die für die Baubranche relevanten Förderprogramme präsentieren zu können, bleiben wir im engen Kontakt mit den Investitionsbanken in Berlin und Brandenburg. Die Fachgemeinschaft Bau wird sich dafür einsetzen, dass Ihnen die Förderbanken in Kooperation mit uns konkrete Fördermittelberatung anbieten.

Hm



Quelle: Federico Rostagno/stock.adobe.com



Quelle: kubrevich/stock.adobe.com

Notfallkoffer für Unternehmen: Gut gerüstet bei Unfall oder Krankheit

Nicht nur während der aktuellen Corona-Pandemie kann ein Unternehmer jederzeit plötzlich ausfallen. Ob Unfall oder Krankheit - es zahlt sich aus, das Unternehmen auf Notfälle vorzubereiten.

Den Ernstfall proben

Klar ist: Betriebsabläufe dürfen nicht ins Stocken geraten. Vertretungsfragen, die den Alltag betreffen, sollten geregelt und gut dokumentiert sein. Welche Personen übernehmen die Arbeitsschritte, die im Normalfall der Unternehmensleitung vorbehalten sind? Durch wen werden Angebote freigegeben oder Bestellungen ausgelöst? Wer teilt die Mitarbeiter ein und entscheidet über Urlaub oder Überstundenabbau? Ein Ablaufplan für den Notfall sollte zudem alle wichtigen ersten Schritte auflisten – von der Kommunikation bis zum Zugriff auf den Notfallkoffer.

Um gegenüber Banken, dem Finanzamt oder Geschäftspartnern handlungsfähig zu bleiben, sind wirksame Vollmachten notwendig. Personen, die besonderes Vertrauen genießen, können mit Prokura oder sogar einer Generalvollmacht ausgestattet werden. Je nach Anwendungsfall genügen auch Handlungs- oder Spezialvollmachten.

Vorsorge als Unternehmer oder Gesellschafter

Neben einer Patientenverfügung ist an eine Vorsorgevollmacht für den Unternehmer oder Gesellschafter zu denken. Sie kann die Anordnung einer Betreuung obsolet machen und sicherstellen, dass Vertrauenspersonen und nicht vom Gericht bestimmte „Fremde“ die Betreuung einer handlungsunfähigen Person übernehmen. Die Bestellung eines Vertreters in der Gesellschafterversammlung kann die Beschlussfähigkeit einer GmbH sicherstellen.

Checkliste für den Notfallkoffer

In den Notfallkoffer gehören zwingend alle Vollmachten, wichtige Verträge, Finanz- und Steuerunterlagen, Testament oder Erbvertrag, Bankverbindungen und (EDV-)Zugangsdaten. Weitere Unterlagen sind je nach Bedarf und Rechtsform zu ergänzen. Der „Koffer“ sollte an einem trockenen und abschließbaren Ort aufbewahrt werden. Auch in einem gesicherten Dokumentenmanagementsystem (DMS) sind die Dokumente gut aufgehoben.

Wer erstellt den Notfallkoffer?

Wir empfehlen, die Vertretungsregelungen und den Notfallkoffer mit Ihrem Rechtsanwalt und Steuerberater gemeinsam vorzubereiten und immer aktuell zu halten. Viele Kanzleien bieten Lösungen, die sich auf Ihr Unternehmen abstimmen lassen.

*RA Anne van Dülmen und
Steuerberater Jens Henke, LL.M.*

17. September 2020

Im Dialog für unsere Mitglieder: In der Rubrik INTERESSENVERTRETUNG berichten wir über unser Engagement in einer Anhörung zur Vereinfachung der Brandenburgischen Landesbauordnung und zur Bauvorlageberechtigung durch Meisterbetriebe. Erfahren Sie mehr über unseren Austausch mit der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz zu Verzögerungen bei verkehrsrechtlichen Anordnungen.

Unsere Regio-Netzwerke wurden mit Leben gefüllt: Mit Ingo Senftleben (CDU), dem Abgeordneten der Lausitz im Brandenburgischen Landtag, haben wir während der Auftaktveranstaltung des Regio-Netzwerkes LAUSITZ am 28. Oktober 2020 in Cottbus rege über die Entwicklung der Region diskutiert.

Fachgemeinschaft Bau in der Anhörung zur Brandenburgischen Bauordnung

Schneller, effizienter und nachhaltiger bauen – das ist das Ziel der neuen Bauordnung im Land Brandenburg, die das Kabinett im Juli 2020 beschlossen hat. Die Novellierung dient auch der Anpassung an die 2019 von der Bauministerkonferenz beschlossene Musterbauordnung und enthält die Bauvorlageberechtigung für Meister.

Dr. Manja Schreiner: „Endlich werden Meister in ihrem Können wertgeschätzt und dem Bachelor nicht nur im Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) gleichgestellt, sondern in der Praxis“.

Der Gesetzentwurf zur Änderung der Brandenburgischen Bauordnung (BbgBO) war am 17. September 2020 Thema einer öffentlichen Anhörung im Aus-

schuss für Infrastruktur und Landesplanung des Landtags. Dr. Manja Schreiner, Hauptgeschäftsführerin der Fachgemeinschaft Bau, war eine der anzuhörenden Experten. Sie plädierte für eine Vereinfachung des Bauordnungsrechts sowie für eine Angleichung zwischen Berlin und Brandenburg, um einen einheitlichen Wirtschaftsraum in der Hauptstadtregion zu bilden.

Handwerksmeister erstellen die Bauvorlagen

So ist im Entwurf vorgesehen, dass Handwerksmeister des Maurer-, Betonbauer- und Zimmerfachs ohne Beteiligung von Architektenbüros

Bauvorlagen für technisch einfache Bauvorhaben erstellen dürfen. Die sogenannte kleine Bauvorlageberechtigung, die auch in der Berliner Bauordnung verankert ist, leistet einen Beitrag zur Beschleunigung und Entbürokratisierung der Verfahren bei kleineren Bauprojekten. Sie ist zudem eine Stärkung des Bauhandwerks und eine Anerkennung des Knowhows in den Meisterbetrieben. Zudem ermunterte Schreiner die Abgeordneten, die Grenze der Gebäudegrundfläche für Anträge durch die Meisterbetriebe von 150 auf 250 Quadratmeter anzuheben und damit an die Berliner Landesbauordnung anzugleichen.

Weitere Neuerungen der Brandenburgischen Bauordnung betreffen das serielle und modulare Bauen, die Errichtung von Ladestationen für Elektrofahrzeuge, die Aufstellung von Mobilfunkmasten und den Digitalisierungsprozess des Baugenehmigungsverfahrens. Auch das Bauen mit Holz wird in Brandenburg leichter, da es künftig in allen Gebäudeklassen bis zur Hochhausgrenze möglich sein wird. Mehrgeschossiger Holzbau war in Brandenburg bislang nicht zulässig.

Weiterhin appellierte die Hauptgeschäftsführerin der Fachgemeinschaft an die Politiker im Potsdamer Landtag, die Auswirkungen der Novelle auf die kleinen und mittelständischen Unternehmen genauer in den Blick zu nehmen. Denn sie seien das Rückgrat der Brandenburgischen

Bauwirtschaft und tagtäglich mit den Anforderungen der unterschiedlichen Landesbauordnungen konfrontiert. Ihre Perspektive zu berücksichtigen, ist nach Einschätzung von Schreiner wichtig.

EO



Quelle: Landtag Brandenburg

Pilotprojekt: Verkehrsrechtliche Anordnungen beschleunigen

Verkehrsrechtliche Anordnungen betreffen fast jeden Verkehrsteilnehmer. Denn wer hat nicht schon einmal über Schlaglöcher auf der Straße oder über Berichte zum Verfall von Rohrleitungen den Kopf geschüttelt? Doch viele Baustellen in Berlin können nicht wie geplant begonnen werden, weil sich allzu oft die verkehrsrechtliche Anordnung verzögert. Die Fachgemeinschaft Bau setzt sich deshalb für ein Pilotprojekt ein.

Den fließenden Verkehr mit geplanten Baustellen in Einklang bringen – darum geht es bei verkehrsrechtlichen Anordnungen. Sie ebnen den Weg zum Einrichten einer Baustelle auf Straßen, die für das Verkehrsnetz wichtig sind. Dazu gehören zum Beispiel Straßen, auf denen Busse fahren, oder denen mehrspurige Kreuzungen entspringen. Um hier

Hanna Schach
030 / 86 00 04-53
schach@fg-bau.de

Holger Gültzow
030 / 86 00 04-56
gueltzow@fg-bau.de

„mal eben“ ein Schlagloch zu sanieren, muss das Abstellen von Fahrzeugen und Baustelleneinrichtungen genehmigt sein. Sie blockieren den Verkehr temporär, damit er anschließend wieder flüssiger laufen kann.

Nach einer Erhebung der Fachgemeinschaft Bau wurden uns 54 Baustellen angezeigt, die in Verzug geraten sind, weil die verkehrsrechtliche Anordnung nicht termingerecht vorlag. Bauunternehmen bemängeln, dass die Baustellen nicht planbar seien und somit unattraktiv werden. In der Folge bemühen sich weniger Unternehmen um diese Bauvorhaben, was Auswirkungen auf Qualität und Preis haben kann.

In der vergangenen Ausgabe der **KONKRET** haben wir unsere Bemühungen um eine gesetzliche Neugestaltung des Berliner Straßenrechts geschildert (Baustellenmanagement im Land Berlin; KONKRET 02/2020). Auch dieser Prozess ist nach wie vor in vollem Gange. Über Ergebnisse und Fortschritte werden wir in der nächsten Ausgabe berichten.

Fachgemeinschaft Bau bleibt im Austausch mit der Senatsverwaltung

Die Ergebnisse der Erhebung sind im Rahmen einer Gesprächsrunde mit der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz, Abteilung Verkehrsmanagement, erörtert worden. Die Behörde ist in Berlin zuständig für die Erteilung verkehrsrechtlicher Anordnungen. Die Vertreter der Senatsverwaltung signalisierten dabei die Bereitschaft, die derzeitige Situation ebenfalls verbessern zu wollen. Dazu ist in den kommenden Monaten eine intensive Zusammenarbeit zwischen der Senatsverwaltung und der Fachgemeinschaft Bau als Vertreterin und Sprachrohr des Baugewerbes vorgesehen.

Konkret ist ein Pilotprojekt der Berliner Wasserbetriebe angedacht, das die verkehrsrechtliche Anordnung vor die Ausschreibung stellt, indem der Auftraggeber diese einholt. Bauunternehmen haben mit dem Antrag dann nichts mehr zu tun. Diese Praxis wird in Hamburg bereits umgesetzt. Sie verschafft beteiligten Bauunternehmen deutliche Entlastung sowie Planungssicherheit.

HS & Gü



Quelle: Rainer Fuhrmann/stock.adobe.com

Dialog zum Strukturwandel – Auftaktveranstaltung Regio-Netzwerk LAUSITZ

Bereits in der vorherigen Ausgabe der KONKRET hatten wir über die Bildung von drei Regio-Netzwerken informiert, die im Fokus der Brandenburger und Berliner Bauwirtschaft stehen. Ziel ist es, die Belange und das Knowhow unserer Unternehmen in die Ausbau- und Ansiedlungsprozesse in Brandenburg einzubeziehen. Darüber hinaus sollen unsere Bauunternehmen die Möglichkeit bekommen, über die Netzwerke der Fachgemeinschaft die Konzeptionsphase aktiv mitzubegleiten und aktuelle Informationen zu konkreten Planungen zu erhalten. Zur Auftaktveranstaltung des Regio-Netzwerkes LAUSITZ am 28. Oktober 2020 in Cottbus konnten wir Ingo Senftleben (CDU), Abgeordneter der Lausitz im Brandenburgischen Landtag, begrüßen.

Quelle: Jana Schönknecht/stock.adobe.com



↑ 2028 Schließt das Cottbuser Kraftwerk Jämschwalde, 2038 der letzte Braunkohle-Tagebau.

Ingo Senftleben sieht im Strukturwandel eine große Chance für die Lausitz. Ein Weg in die richtige Richtung sei das Gesetz zum Strukturwandel der Kohleregion. Damit werden zehn Milliarden Euro für Investitionen bereitgestellt. Senftleben gab zu bedenken, dass der Rohstoff „Braunkohle“ endlich sei. Außerdem habe der Braunkohleabbau der Region viel genommen. So sind in 100 Jahren rund 100 Dörfer verschwunden. Viele Menschen wurden entwurzelt. Der mit den Tagebauen einhergehende Raubbau an der Natur hat Langzeitfolgen, die bis heute noch nicht ganz absehbar sind.

Blick auf die Zukunft

Deshalb müssten mit Blick auf die Zukunft bei der Entwicklung der Lausitz die Bürger der Region einbezogen werden. Es sei Aufgabe des Landes, den Menschen und Unternehmen in der Lausitz Wege aufzeigen, sich dauerhaft vor Ort zu etablieren. Die Schaffung einer leistungsstarken Infrastruktur durch den Ausbau der Schiene und die Bereitstellung einer flächendeckenden

Breitbandversorgung im gesamten ländlichen Raum seien Minimalforderungen an die politisch Verantwortlichen des Landes.

Wichtige Leuchttürme für den Wandel in der Lausitz sind für Senftleben der geplante Ausbau des Bahnwerks in Cottbus mit bis zu 1.000 neuen Jobs, die Batteriefabrik in Schwarzheide, aber auch die künftige Mediziner- ausbildung am Standort Cottbus. Der Abgeordnete kritisierte, dass oftmals Bürgerinitiativen Planungs- und Umsetzungsverzögerungen bei bestimmten Projekten verursachen.

Die FG Bau-Mitglieder sollen eingebunden sein

Die Hauptgeschäftsführerin der FG Bau, Dr. Manja Schreiner, warb dafür, die Berliner und Brandenburger Bauunternehmen frühzeitig in den Gestaltungsprozess einzubinden und Optionen für die Mitwirkung am Wandel aufzuzeigen. Dies sei ein notwendiger Schritt, sie bei den anstehenden Veränderungen einzubeziehen und so den Strukturwandel erfolgreich zu gestalten. Denn Unternehmer benötigen insbesondere Investitions- und Planungssicherheit.

Der Strukturwandel in der Lausitz ist nicht nur in der Region von großem Interesse, sondern auch für Berlin und Brandenburg ein wichtiges Thema. Das wurde durch den regen Austausch unserer Gäste mit Ingo Senftleben bestätigt.

Haben Sie Fragen zum Regio-Netzwerk LAUSITZ?

Sylke Radke
0335 / 557 1630
radke@fg-bau.de



R

Fünf Milliarden Euro für den Ausbau der Schieneninfrastruktur nötig

Bereits heute pendeln täglich rund 300.000 Menschen auf der Schiene zwischen Brandenburg und Berlin hin und her. Der Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg (VBB) erwartet bis 2030 insgesamt 40 Prozent mehr Fahrgäste. Hinzu kommt die politisch gewollte Verlagerung von der Straße auf die Schiene bis zum Jahr 2035, die noch einmal eine Verdoppelung der Fahrgastzahlen im Schienenverkehr zur Folge haben wird.

Um diesen gewaltigen Anstieg bewältigen zu können, steht die Region Berlin-Brandenburg vor dem massiven Ausbau nicht nur der Schienenwege. Auch Bahnhöfe und Anschlussinfrastruktur wie Parkplätze, Straßen oder Busbahnhöfe müssen erneuert, ausgebaut oder komplett neu gebaut werden. Konzepte, die über das Jahr 2030 hinausgehen und die die gesamte Region von der Prignitz oder der Uckermark über die Hauptstadt bis hin zur Lausitz betrachten, gab es bis dato nicht.

Fachgemeinschaft Bau-Mitgründer des Bündnisses

Grund genug für die Fachgemeinschaft Bau, im November 2019 das Bündnis Schiene Berlin-Brandenburg mit zu gründen. Dabei handelt es sich um einen überparteilichen Zusammenschluss von Experten aus

Bahnverkehr, Wirtschaft und Bauwirtschaft aus mehr als 20 Verbänden, Kammern und Initiativen beider Bundesländer, das von der Politik unterstützt wird. Knapp ein Jahr haben die Fachleute die verschiedensten Ansätze und Ideen analysiert und in einem länderübergreifenden Zielkonzept zusammengefasst, das auch die Verbindungen in die benachbarten Bundesländer berücksichtigt.

Welche Ressourcen werden gebraucht?

Für die stufenweise Umsetzung des Konzeptes haben die beteiligten Verkehrsexperten Meilensteine für die Zeiträume bis 2025, 2030 und 2035 definiert. Das Konzept sieht eine Erhöhung der jährlich bestellten Schienenverkehrsleistungen von heute 72 Mio. auf etwa 100 Mio. Zug-Kilometer bis 2035 vor. Folglich muss in beiden Bundesländern die Schieneninfrastruktur an Trassen und Bahnhöfen im Umfang von ca. fünf Mrd. Euro neu- oder ausgebaut werden. Bauunternehmen müssen dafür rechtzeitig die entsprechenden Kapazitäten aufbauen. Im Vorgriff auf die kommenden Investitionen begannen auf unserem Lehrbauhof in diesem Jahr erstmalig 21 Azubis in einer Ausbildungsklasse für Gleisbauer ihre Ausbildung.

Das Bündnis Schiene Berlin-Brandenburg ist nun in der Diskussion mit Vertretern aus Politik und Verwaltung auf Bundes- und Landesebene, damit das Konzept umgesetzt und die ambitionierten Ziele der Politik bis 2035 auch erreicht werden.

Weitere Informationen wie die Langfassung des Zielkonzeptes und die Netzpläne erhalten Sie auf der Bündniswebsite <https://buenndnis-schiene-bb.de>.

Hm

Quelle: Tom Bayer/stock.adobe.com



Unterwegs in Politik und Verwaltung

Quelle: H_Ko /stock.adobe.com

Durch den direkten Draht zu Politik, Verwaltung und Wirtschaft, zu anderen Verbänden, Medien und Bildungsträgern bringt die Fachgemeinschaft Bau die Interessen ihrer Mitglieder ein. Hier ein Auszug aus unserem Terminkalender.



Quelle: Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg

03. August 2020

Leitungsrunde „Bündnis für Wohnen in Brandenburg“

Der Infrastrukturminister in Brandenburg, Guido Beermann, führt das erfolgreiche „Bündnis für Wohnen“ weiter. Die Fachgemeinschaft Bau wird aktiv eingebunden, ob Baukosten, Landesbauordnung oder Verwaltungspraxis – es gibt viele Themen, bei denen wir uns fachkundig einbringen können.

August | September | November 2020: Landrätetour Brandenburg

Dr. Schreiner stellt den Landräten die Unternehmen der Fachgemeinschaft Bau vor. Jeder Landrat in Brandenburg soll mit dem Qualitätsversprechen unserer Mitgliedsunternehmen vertraut sein.

08
AUGUST

20. August 2020

Verwaltungsausschuss der Agentur für Arbeit Berlin Süd

Wie funktioniert Berufsorientierung in Zeiten der Pandemie? Wie ist die Lage am Arbeitsmarkt? Neben dem intensiven Austausch bewirbt Dr. Schreiner insbesondere die äußerst erfolgreiche Imagekampagne „Anpacken.Machen.“ der Sozialkasse Berlin zur Azubigewinnung.

08
09
11

AUGUST
SEPTEMBER
NOVEMBER

26. August 2020

Arbeitsmarktgipfel

Bei der großen Zusammenkunft mit dem Regierenden Bürgermeister und den Senatoren Kollatz, Pop, Breitenbach und Scheeres betont Dr. Schreiner, dass die Baubranche nur dann unbeschadet durch die Pandemie kommen kann, wenn weiterhin Aufträge vergeben, Genehmigungen erteilt und Rechnungen fristgerecht bezahlt werden.



Quelle: FG Bau

10. September 2020

Azubis direkt vor Ort gewinnen

Dr. Schreiner begleitet das Karrieremobil der Handwerkskammer Berlin, gemeinsam mit den Nachwuchsreferenten des Lehrbauhofes.

14. Oktober 2020

Treffen mit Initiative Faires Wohnen e.V.

In der Diskussion ist man sich einig: Der Mietendeckel muss weg, da er ungeeignet ist, das Problem der Wohnraumknappheit zu lösen. Mit Spannung erwarten alle Beteiligten daher das Urteil des Bundesverfassungsgerichts, angekündigt für Frühjahr 2021.



Quelle: CDU

Dr. Schreiner zerschneidet mit dem Spitzenkandidaten der CDU Berlin Kai Wegner symbolisch die „Baufesseln“ in Berlin. Danke an unser Mitglied, Frisch & Faust Tiefbau GmbH, die die Aktion durch ihren Bagger tatkräftig unterstützt haben.

09

SEPTEMBER

17. September 2020

Das Gelernte in der Praxis anwenden!

Im Rahmen der Expertenanhörung zur Novelle der Landesbauordnung Brandenburg setzt sich Dr. Schreiner für die Einführung der kleinen Bauvorlage für die Meister im Maurer-, Betonbauer- und Zimmererhandwerk ein. „Was der Meister in seiner Fortbildung lernt, das sollte er auch in der Praxis anwenden dürfen. Die Attraktivität einer Karriere im Handwerk wird mit diesem Schritt gesteigert.“, so Schreiner.



Quelle: Oana Popa-Costea

30. September 2020

Praxis und Hochschule

Im Mittelpunkt des Gesprächs mit dem Präsidenten der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin, Prof. Zaby, stand das Thema der Verknüpfung von Praxis und Hochschule, die beispielsweise in der Kooperation der FG Bau-Mitglieder beim dualen Studiengang Bauingenieurwesen ihren Niederschlag findet.

10

OKTOBER

11. November 2020

Netzwerk mit den Brandenburgischen Ingenieuren

Treffen mit der neuen Geschäftsführerin der Brandenburgischen Ingenieurkammer, Anja Schellhorn. Ziel ist es, das Netzwerk zwischen bauausführenden Unternehmen in Brandenburg mit den ansässigen Ingenieuren zu intensivieren.

11

NOVEMBER

In diesem Jahr haben wir den 30. Jahrestag des Mauerfalls gefeiert. Wie Betriebe die Umstellung auf die Marktwirtschaft gemeistert haben, erfahren Sie am Beispiel unseres Mitgliedsunternehmens, der Berliner Ausbau GmbH.

Trotz Corona konnten wir einen neuen Rekord bei den Azubizahlen verzeichnen: Mit 275 neuen Auszubildenden liegen wir zehn Prozent über dem Vorjahr! Über die Ausbildungszeit aus Sicht eines frischgebackenen Gesellen und seines Chefs lesen Sie im Interview: Zwischen traditionellem Handwerk und Hightech.

Wir haben unsere Mitgliedsunternehmen zu ihrer Auftragslage, ihren Erwartungen und ihren aktuellen Herausforderungen befragt. Unsere Umfrage zeigt: Der Konjunkturmotor „Bauwirtschaft“ beginnt zu stottern.

Unser Präsidium hat eine bis ins Jahr 2030 reichende Vision für die Fachgemeinschaft Bau entwickelt. Um diese Vision umzusetzen, entstand eine Mission, die die Erwartungen unserer Mitglieder dem Verband gegenüber verdeutlicht. Lesen Sie dazu mehr in der aktuellen Ausgabe der KONKRET.



← 65-jähriges Jubiläum des Betriebes im Stadion „Alte Försterei“ des FC Union Berlin, 2019

Quelle: Berliner Ausbau GmbH

Mitglieder- porträt

Die Berliner Ausbau GmbH

„Bei uns wird nicht geheuert und gefeuert“

Am 3. Oktober 2020 wurde der 30. Jahrestag der Deutschen Einheit gefeiert. Wie haben Unternehmen in der Fachgemeinschaft Bau die Wende miterlebt?

In der Rubrik Mitgliederportrait präsentieren wir die Firma Berliner Ausbau GmbH, die seit dem 1. Mai 1990 Mitglied der Fachgemeinschaft Bau ist. Wie hat die Gesellschaft, deren Gründung noch zu DDR-Zeiten erfolgte, die Umstellung auf die Marktwirtschaft gemeistert? In unserem Gespräch schildert Geschäftsführer, Dr. Frank-Peter Muschiol den Zeitenwandel aus der Unternehmerperspektive.

Herr Dr. Muschiol, wie würden Sie die Entwicklung Ihres Unternehmens beschreiben?

Die Berliner Ausbau GmbH hat eine lange, bewegte Vergangenheit hinter sich. Die Wurzeln müssen nicht verschwiegen werden: Sie liegen Anfang der fünfziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts in der ehemaligen DDR. Damals wurden Handwerks-

betriebe verschiedener Branchen zum „VEB Ausbau“ zusammengeschlossen.

Nach der Wiedervereinigung übernahm zunächst die Treuhandanstalt den Betrieb, gründete die Berliner Ausbau GmbH und suchte für die Privatisierung einen Investor. Gut, dass sich ein mittelständischer Bauunternehmer fand, der bereits in zweiter Generation im Berliner Bauhandwerk tätig war und daher ein echtes Interesse am Erhalt und der Weiterentwicklung des Betriebes hatte.

Nun aber zur Gegenwart: Die Berliner Ausbau GmbH verfügt heute über vier weitgehend selbständig agierende Betriebsabteilungen: Maler und Lackierer, Dachdecker und Fassadenklempner, Fliesen- und Fußbodenleger.

Sie bilden in diesen Gewerken umfangreich aus und viele Ihrer Mitarbeiter sind ehemalige Auszubildende. Wie bestimmt das das Betriebsklima bei der Berliner Ausbau GmbH?

Bei uns wird nicht geheuert und gefeuert, sondern Belegschaft und Geschäftsführung sind in gleicher Weise am langfristigen Erhalt gesicherter Arbeitsplätze interessiert.

Dieses besondere Betriebsklima hat uns auch dabei geholfen, durch gute Qualität unserer Arbeit einen großen Kundenstamm an uns zu binden. Große Wohnungsbaugesellschaften und –genossenschaften sind dabei, ebenso wie Industriebetriebe, Hausverwaltungen, Behörden und Privatkunden.

Alle Mitglieder der Fachgemeinschaft Bau, die sich unseren Lesern vorstellen möchten, sind herzlich dazu eingeladen.

Dabei wickelt die Berliner Ausbau Millionenaufträge ab. Mitarbeiter der Firma kommen aber auch, um eine Badezimmerdecke zu streichen oder ein paar Fliesen auszuwechseln.

Wie wird sich die Zukunft der Baubranche aus Ihrer Sicht gestalten?

Im Endeffekt sind wir Optimisten und sehen eine positive Zukunft für uns. Zu dieser Mentalität hat die Tatsache beigetragen, dass wir auch frühere Krisenzeiten, beispielsweise Anpassungsdruck

durch die EU-Osterweiterung oder die Finanzkrise, bewältigt haben. So wird es uns auch gelingen, die aktuellen Bedrohungen, die wir in der Corona-Pandemie und dem Mietendeckel sehen, zu meistern.

Mittelfristig wird es darum gehen, dass wir uns aufgeschlossen für Entwicklungen wie die Digitalisierung des Baugeschehens und neue Techniken zeigen. Aber auch das ist nichts Neues für uns.

Herr Dr. Muschiol, Ihr Unternehmen ist seit 30 Jahren Mitglied der Fachgemeinschaft Bau. Welche Gründe sprechen aus Ihrer Sicht für die Mitgliedschaft?

Es war für uns selbstverständlich, sofort nach der Wende unserer Berufsorganisation beizutreten. Wir haben uns nie als „Einzelkämpfer“, sondern als Mitglied einer Solidargemeinschaft gefühlt. Wir glauben auch, dass die berechtigten Anliegen unserer Branche eher als Gemeinschaft gehört und durchgesetzt werden können.

Daneben schätzen wir die technische, kaufmännische und rechtliche Beratung sowie die Unterstützung bei der Ausbildung durch die Fachgemeinschaft. Der Austausch mit Kollegen hat sich – auch menschlich – ausgezahlt.

KUS

Vielen Dank für das Gespräch!

Weihnachts-Sammelaktion der Fachgemeinschaft Bau

www.fg-bau.de

Mehr Informationen im Mitgliederbereich auf unserer Internetseite.





Quelle: FG Bau

Neuer Rekord bei den Azubizahlen auf dem Lehrbauhof

Die aktuellen Lehrgänge finden Sie unter www.lehrbauhof-berlin.de

Kein einfaches Jahr für den Lehrbauhof: Zwischen März und Mai 2020 mussten wir coronabedingt den Ausbildungsbetrieb auf dem Lehrbauhof einstellen. Zugleich führte die Verunsicherung der Bauunternehmen zu einer starken Zurückhaltung beim Abschluss von Ausbildungsverträgen. Hinzu

kam, dass durch die Corona-Krise keine Berufsorientierungsveranstaltungen an den Schulen stattfanden.

Zeit also, gezielt gegenzusteuern: Hinter der Kampagne „Anpacken.Machen.“ stehen die SOKA Berlin und die Nachwuchsreferenten unseres Lehrbauhofes. Unter anderem dank dieser Kampagne stiegen im August 2020 die Zahlen der Ausbildungsverträge erheblich an. So konnten wir am 1. September 2020 insgesamt 275 neue Auszubildende begrüßen und liegen damit rund zehn Prozent über dem Vorjahr. Auch unser Lehrbauhof leistet einen Beitrag und stellt im Rahmen des Berliner Ausbildungsplatzprogramms 40 Ausbildungsplätze zur Verfügung. Diese werden durch die Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales gefördert. Neben den bisherigen Ausbildungsgängen des Bauhauptgewerbes bilden wir auf dem Lehrbauhof Berlin erstmals auch 21 Gleisbauer aus.

PO

Zwischen traditionellem Handwerk und Hightech

Wie wichtig gerade in der heutigen Zeit der Fachkräftenachwuchs ist, bestätigen Marvin Massierer, frischgebackener Geselle im Straßenbau und sein Chef, Hans Göttsche, Geschäftsführer der Hans Göttsche Straßen- und Tiefbau GmbH im Interview.

Herr Massierer, was hat Sie bewogen, eine Ausbildung im Baugewerbe zu beginnen?

Marvin Massierer: Für mich ist die Arbeit in der Baubranche sehr vielfältig. Ich habe übrigens bereits eine Ausbildung

zum Ziergärtner in einer Gärtnerei abgeschlossen. Das war mir allerdings nicht abwechslungsreich genug. Auf dem Bau habe ich immer die Zufriedenheit, etwas geschaffen zu haben. Es ist ein tolles Gefühl, wenn man in Berlin unterwegs ist und immer wieder sagen kann: An der Straße oder an dem Platz habe ich mitgebaut.

In welchem Gewerk haben Sie Ihre Ausbildung absolviert?

Marvin Massierer: Ich habe die Ausbildung zum Straßenbauer gemacht. Hier konnte ich mein Wissen aus der ersten



Quelle: FG Bau

← Ausbildungshalle der Zimmerer /
Lehrbauhof der FG Bau

ich ebenfalls schon seit rund 40 Jahren. Im Moment haben wir einen neuen Azubi unter Vertrag genommen und suchen noch drei weitere.

Wie haben sich die Ausbildung aber auch die Azubis in diesem Zeitraum gewandelt?

Ausbildung sehr gut einbringen. Für mich war es von großem Vorteil zu wissen, wie man zum Beispiel Bäume schützen kann, die an Straßenbaustellen stehen.

Schauen wir mal auf Ihre Ausbildungszeit zurück. Welche Bilanz ziehen Sie?

Marvin Massierer: In der ersten Lehre war ich der Jüngste. Jetzt war ich der Älteste in meinem Ausbildungsjahrgang. Wenn man jünger ist, hat man oft noch den Kopf voll mit Dingen, die nicht unbedingt mit der Lehre zusammenhängen. In der zweiten Lehre habe ich mich stärker auf den Lehrstoff konzentriert.

Hans Götsche: Das kann ich bestätigen. Wenn die Azubis älter sind, sind sie erheblich ruhiger und stärker auf den Lehrstoff konzentriert. Wenn sie jünger sind, haben sie noch andere Prioritäten.

Herr Götsche, Ihr Unternehmen ist der Ausbildungsbetrieb von Marvin Massierer. Wie lange ist Ihr Betrieb am Markt und wie lange bilden Sie aus?

Hans Götsche: Wir sind nun schon seit mehr als 40 Jahren unter wechselnden Namen am Markt. Ausbildung betreibe

Hans Götsche: Schwierigkeiten gute Azubis zu finden, gab es schon immer. Was uns, aber sicher auch die gesamte Bauwirtschaft beschäftigt, ist die relativ geringe Attraktivität der Bauberufe.

Was muss aus Ihrer Sicht getan werden, um mehr junge Leute für Bauberufe zu begeistern?

Hans Götsche: In Zukunft werden wir noch mehr neue Technologie im Bau einsetzen. Das muss sich auch in der Ausbildung niederschlagen. Auf der anderen Seite müssen die Schulabgänger auch solide Grundfertigkeiten in Mathematik und Deutsch mitbringen. Heute gibt es viel mehr Hightech im Bau als früher. Das müssen wir den jungen Leuten nahebringen und sie auf den Umgang mit der Technik neugierig machen. Außerdem ist das Baugewerbe ein attraktiver Wirtschaftszweig, der relativ krisensicher ist und gut bezahlt wird.

Marvin Massierer: Ich glaube nicht, dass unter den Schulabgängern bekannt ist, dass es zum Beispiel im Straßenbau lasergesteuerte Maschinen gibt. Mit solcher Technik müssen wir stärker Werbung für den Bauberuf machen.

Hm

Vielen Dank für das Gespräch!

Wir begrüßen die neuen Mitglieder der Fachgemeinschaft Bau und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen!

Baugeschäft Scheiwe & Süß	scheiwe-suess@web.de
Bau und Montagen Heiner Lehmann	HeinerLehmann@gmx.de
DJN Bau GmbH	djn-bau@t-online.de
Witte Spezialtiefbau GmbH & Co. KG	www.witte-spezialtiefbau.de
BARG Betontechnik und -instandsetzungs GmbH & Co. KG	www.barg-betontechnik.de

Konjunkturmotor „Bauwirtschaft“ beginnt zu stottern

Corona und der Berliner Mietendeckel haben auch bei der Bauwirtschaft Spuren hinterlassen.

Im Herbst 2020 steht das Bauhandwerk in Berlin und Brandenburg im Vergleich zu vielen anderen Branchen noch gut da. Knapp 60 Prozent der befragten Mitgliedsunternehmen der Fachgemeinschaft Bau schätzen ihre Geschäftslage als gut ein. Das sind immerhin knapp 20 Prozent weniger als im Herbst 2019. Insgesamt geben jeweils rund 20 Prozent der Unternehmen an, dass der Mietendeckel und die Corona-Pandemie für sie zu den Problemen zählen, die die Bauwirtschaft am stärksten belasten.

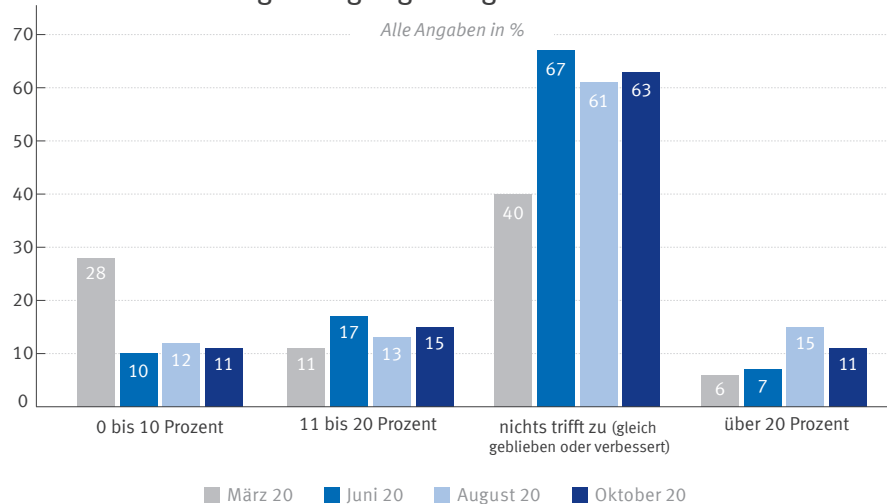
Die größten Hürden

Corona und der Mietendeckel sorgen für die Eintrübung der konjunkturellen Lage. Rund 50 Prozent der befragten Unternehmen teilten mit, dass sich ihre Auftragsgänge verschlechtert haben. Das sind rund dreißig Prozent mehr als noch vor einem Jahr.

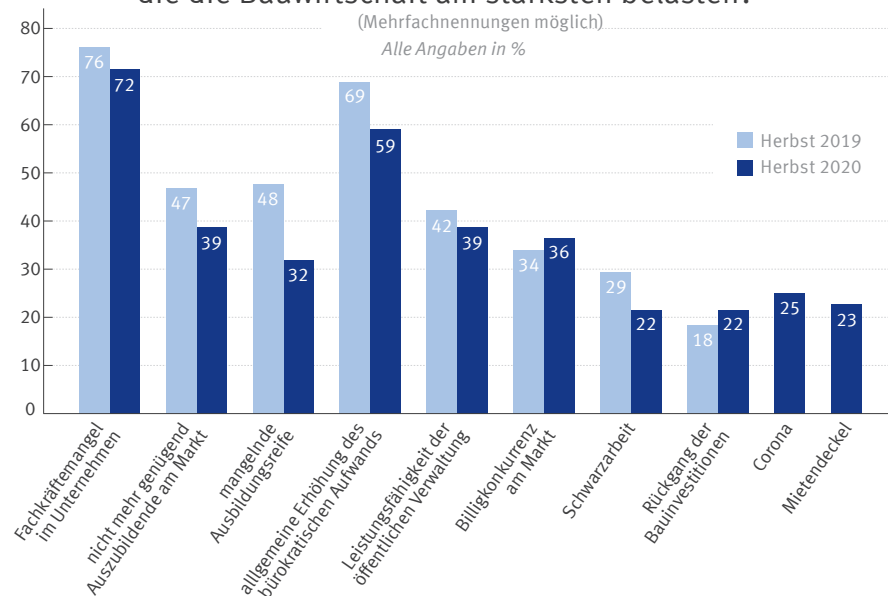
Auch die Entwicklung der Mitarbeiterzahl ist durch die Corona-Krise beeinflusst worden. So gab knapp ein Drittel der befragten Unternehmen an, die Mitarbeiterzahl reduziert zu haben. Das sind immerhin rund 15 Prozent mehr Unternehmen als vor einem Jahr. Begründet haben das knapp die Hälfte der Firmen mit Corona.

Auch der Fachkräftemangel ist nach wie vor ein großes Problem für die Bauwirtschaft. Das stellten immerhin rund 70 Prozent der befragten Firmen heraus. Viele Unternehmen begegnen dem mit der Ausbildung neuer Fachkräfte. So bilden im Vergleich zum Vorjahr zehn Prozent mehr Unternehmen Fachkräfte

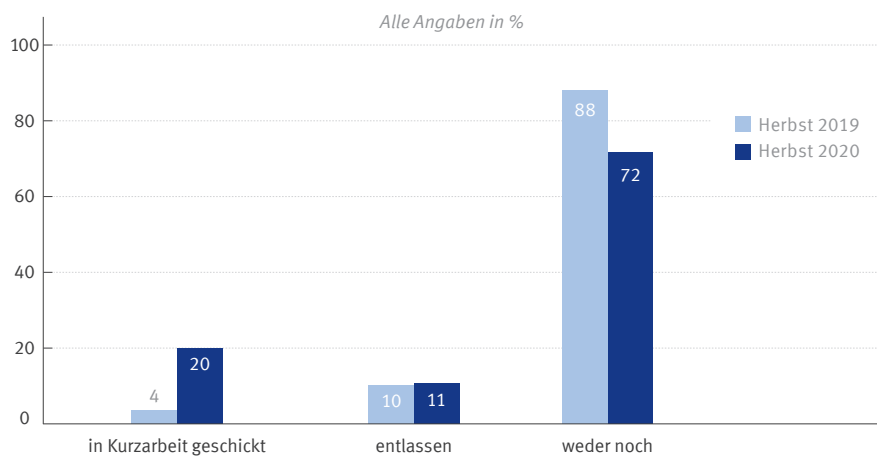
Auftragsrückgänge aufgrund von Corona



Was sind aus Ihrer Sicht die drei größten Probleme, die die Bauwirtschaft am stärksten belasten?



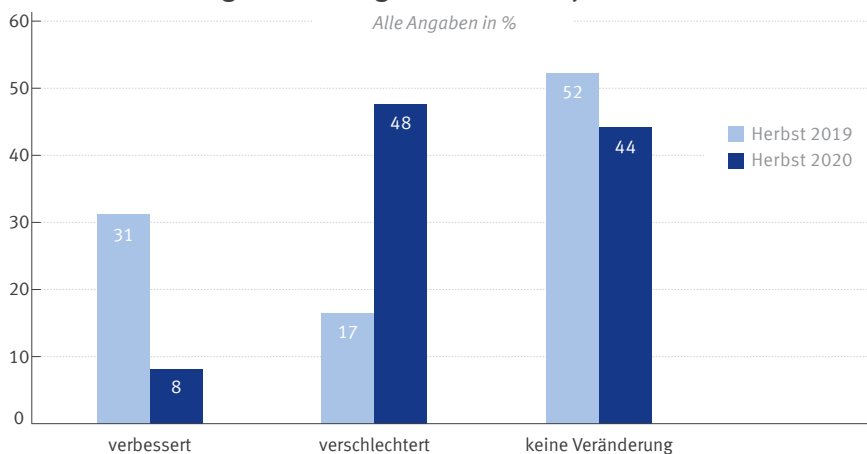
Haben Sie Mitarbeiter im letzten halben Jahr in Kurzarbeit geschickt oder entlassen? (Mehrfachnennungen möglich)



aus. Insgesamt sind es trotz Corona nun knapp 52 Prozent der Unternehmen, die selbst ausbilden. Das schlägt sich auch in den Ausbildungsverträgen nieder. So begannen am 1. September 2020 rund zehn Prozent mehr neue Azubis ihre Ausbildung auf unserem Lehrbauhof als vor einem Jahr.

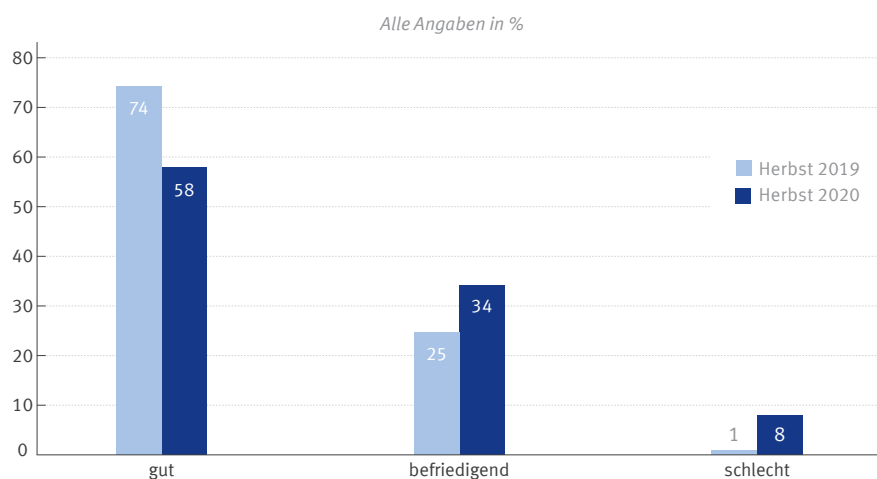
Befragt nach den größten Herausforderungen in der Corona-Pandemie hat sich das Bild seit der Umfrage im August erheblich verschoben. So spielen jetzt Materialengpässe bei mehr Unternehmen eine Rolle als noch im Sommer. Die Zahlungsmoral der öffentlichen und privaten Auftraggeber ist bei nur noch rund fünf Prozent der Unternehmen ein Problem. Verschärft hat sich nach Aussage der Firmen jedoch die Lage bei den fehlenden Genehmigungen.

Wie hat sich Ihr Auftragseingang seit Jahresbeginn im Vergleich zum Vorjahr verändert?



Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Auftraggeber und Auftragnehmer mit der Krise im Rahmen ihrer Möglichkeiten umzugehen gelernt haben. Der Unsicherheitsfaktor bezüglich der Projektion ihrer Geschäftsentwicklung ist geringer geworden. So erwarten im Oktober 2020 mehr Firmen keine Auftragsrückgänge aufgrund von Corona als zu Beginn der Pandemie im März. Gleichwohl ist die Zahl der Firmen, die durch Corona Auftragsrückgänge erwarten mit rund 50 Prozent immer noch alarmierend hoch.

Wie schätzen Sie Ihre derzeitige Geschäftslage ein?

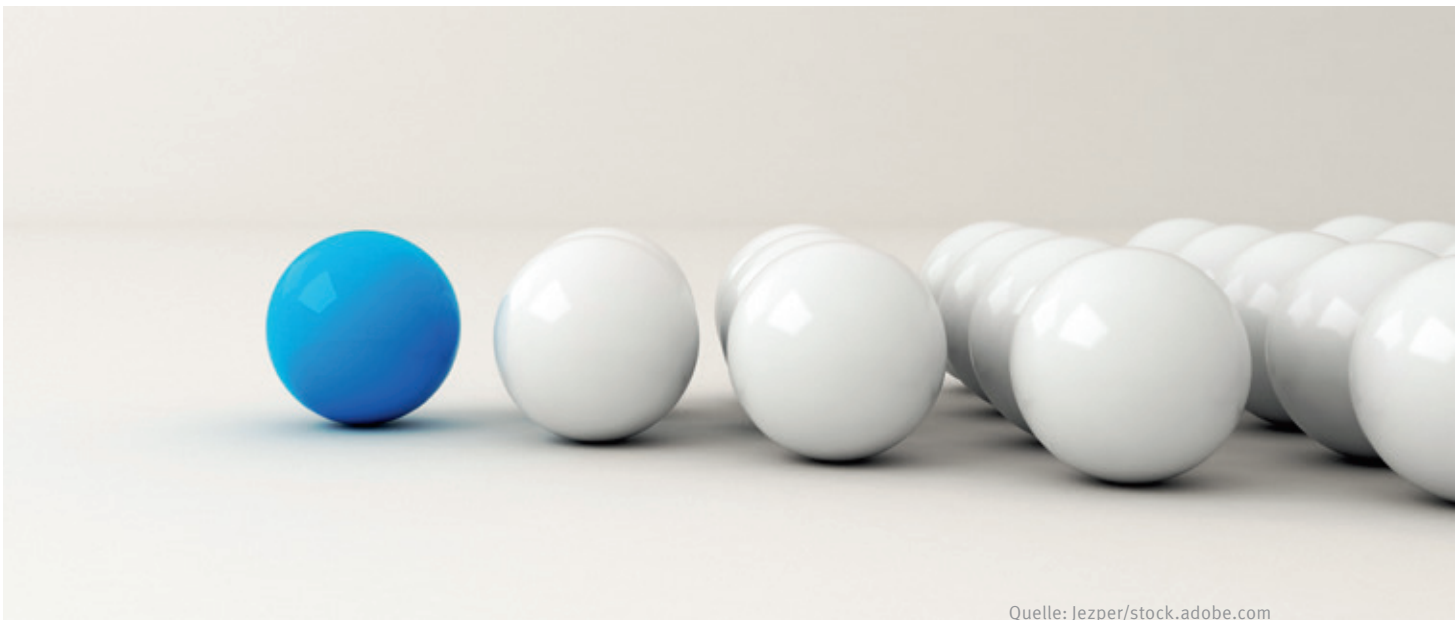


Wichtig ist, dass Auftraggeber weiter neue Projekte ausschreiben und die Verwaltung zügig die erforderlichen Genehmigungen erteilt. Nur dann wird die Bauwirtschaft ihre Funktion als Konjunkturanker behalten.

Hm

Vision und Mission der Fachgemeinschaft Bau

Jeder Verband kann langfristig nur dann erfolgreich sein, wenn seine Ziele und Handlungen seinen Mitgliedern dienen. Mit den Zielen und deren Umsetzung müssen sich wiederum auch die Mitarbeiter identifizieren können und wollen. Sie sollen wissen, wofür ihr Verband steht und welchen Sinn ihre Arbeit hat. Das Verbandsteam will zu positiven Zielen beitragen, eigenständig Entscheidungen treffen und selbstständig handeln. Darauf basiert die emotionale Bindung zur Organisation, aus der sich wiederum das Engagement der Mitarbeiter ableitet.



Quelle: Jezper/stock.adobe.com

Unser Präsidium hat eine bis ins Jahr 2030 reichende **Vision** der Fachgemeinschaft Bau entwickelt. Die Vision basiert auf dem, von den Mitgliedern der FG Bau formulierten, Slogan:

Wir sind

VOM BAU | VOM FACH | VON HIER

Was bedeuten die einzelnen Bausteine unseres Slogans? Welche Inhalte verbergen sich dahinter?

VOM BAU

Wir sind Unternehmen des Baugewerbes. Mit der Fachgemeinschaft stärken wir unser Branchenimage und unsere gesellschaftliche Verantwortung.

VOM FACH

Wir arbeiten mit hoher Kompetenz und Qualität. Wir erkennen Trends, indem wir zwei Schritte voraus denken. So gestalten wir die Zukunft der Branche.

VON HIER

Als Mitgliedsunternehmen der Fachgemeinschaft sind wir unserer Region Berlin und Brandenburg verpflichtet.



Quelle: Vlad Chorniy/stock.adobe.com

Um die Vision umzusetzen, entstand eine **Mission**. Diese verdeutlicht, welche Erwartungen unsere Mitglieder gegenüber dem Verband haben, indem sie Folgendes zum Ausdruck bringen:

Die Fachgemeinschaft Bau ist unser Partner und unterstützt uns:

- sie ist Interessenvertretung
- unsere Netzwerkplattform
- bietet uns rechtliche und technische Beratung
- ist technisches Kompetenzzentrum
- und unterstützt uns bei der Fachkräftesicherung

Um diesen Erwartungen gerecht zu werden, liefern wir ein breites Dienstleistungsportfolio und ein umfangreiches Spektrum an Aktivitäten:

Zur Interessenvertretung

Wir bündeln die Interessen des Baugewerbes und bringen sie mithilfe intensiver politischer Interessenvertretung und Öffentlichkeitsarbeit zielgerichtet ein. Wir haben einen direkten Draht zu Politik, Verwaltung und Wirtschaft, zu anderen Verbänden, Auftraggebern, Medien und Bildungsträgern.

Zur Netzwerkplattform

Unsere Mitglieder lernen Partner und Auftraggeber bei unseren Netzwerkveranstaltungen mit mehr als 2.500 Gästen pro Jahr kennen. Für sie relevante Bauthemen werden in Workshops und Fachgruppensitzungen diskutiert.

Zur rechtlichen und technischen Beratung

Die Mitglieder erhalten rechtliche, technische und betriebswirtschaftliche Einzelberatung durch qualifi-

zierte Juristen und Techniker. Die von uns zur Verfügung gestellten Normenwerke, Musterformulare und -verträge sparen Zeit und Arbeitsaufwand. Unsere Verbandsjuristen vertreten vor Arbeits- und Sozialgerichten.

Zum technischen Kompetenzzentrum

Die Mitarbeit in Normen- und Umweltausschüssen sichert den technischen Transfer an die Basis unserer Betriebe. Wir setzen komplexe Materie in verständliche Anleitungen für die Praxisanwendung um. Workshops zur Digitalisierung, zum nachhaltigen Bauen, Energieeinsparung, Umweltverträglichkeit und Bautechnik sichern unseren Mitgliedern den Vorsprung für die Zukunft.

Zur Fachkräftesicherung

Wir unterstützen unsere Mitglieder bei der Fachkräftesicherung und Nachwuchsgewinnung mit Hilfe unseres Lehrbauhofes, der in 11 Ausbildungsberufen die überbetriebliche Ausbildung verantwortet und Meisterfortbildungskurse vorhält. Fachseminare mit Anwendungstechniken tragen mit einem hohen Grad an Praxisnähe zur Weiterbildung und Fachkräftesicherung in unserer Branche bei.

Die von uns, den Mitarbeitern der FG Bau, zu unternehmenden Anstrengungen zur Umsetzung der Mission werden sich immer wieder verändern. Wir werden diese regelmäßig an die Mitgliederanforderungen und Rahmenbedingungen anpassen. Wir orientieren uns dabei immer am Wesenskern – an der Vision der Fachgemeinschaft Bau. Diese bleibt für lange Zeit eine verlässliche Konstante.

KUS

Firmenjubiläen

Jubiläen Januar

- 01.01. **30 Jahre** Brunnenbau Henschel
Tief- und Rohrleitungsbau
W.-Komarow-Str. 11 |
15517 Fürstenwalde
- 01.01. **30 Jahre** Stradow
Baugesellschaft GmbH
Stradow Dorfstr. 36 |
03226 Vetschau/Spreewald
- 01.01. **30 Jahre** Erd- und Landschaftsbau
Maik Klammer
OT Terpe, Dorfstr. 11 |
03130 Spremberg
- 01.01. **70 Jahre** Karl Peek
Fliesenausführungen GmbH
Warnemünder Str. 6 |
14199 Berlin
- 01.01. **100 Jahre** Carl Zauber Tiefbau GmbH
Kirchstr. 7 | 12529 Schönefeld
- 11.01. **25 Jahre** FSB Spezial-Bau
und Fassaden GmbH
Annenstr. 4 | 12683 Berlin
- 17.01. **30 Jahre** HSAB Albertus Magnus
Bauhütte GmbH
Dahlwitzer Landstr. 151 |
12587 Berlin
- 30.01. **25 Jahre** Wittfoth Bau GmbH
Friedrich-Engels-Str. 40 |
14482 Potsdam

Jubiläen Februar

- 01.02. **30 Jahre** Terpe Bau GmbH
Schmiedeweg 10 |
03130 Spremberg
- 14.02. **30 Jahre** Frisch & Faust
Tiefbau GmbH
Buchholzer Str. 32 | 13156 Berlin

Jubiläen März

- 16.03. **30 Jahre** Glock & Co. Kirchmöser Bau
Patendamm 17 |
14774 Brandenburg a.d. Havel
- 22.03. **25 Jahre** AS + BE Asphalt-
und Betonstraßenbau GmbH
Hellersdorfer Weg 33 |
12689 Berlin

Jubiläen April

- 01.04. **25 Jahre** Haase Erd-,
Tief- und Kabelbau GmbH
Straße der Freundschaft 5 |
01936 Königsbrück OT Röhrs



Quelle: Simon Menges

↑ James-Simon-Galerie, Freitreppe zum oberen Haupteingang

Der ArchitekturPreis Berlin 2020 geht an...

...**James Simon Galerie** von
David Chipperfield Architects
Berlin,

...**taz Neubau** von E2A Piet Eckert
und Wim Eckert Architekten,
Zürich,
sowie

...**Terrassenhaus Berlin / Lobe
Block** von Brandlhuber+Emde,
Burlon / Muck Petzet Architek-
ten.

Wir gratulieren den Preis- trägern!

Trotz der schwierigen, Corona-
bedingten Umstände hat die inter-
nationale Jury unter dem Vorsitz
des Londoner Architekten Kevin
Carmody (Carmody Groarke) den
ArchitekturPreis Berlin 2020 ver-
geben.

Die Jury hatte insgesamt acht
Preise und Auszeichnungen aus-

gelobt. Das Bildmaterial zu den
einzelnen Projekten wird präsenti-
ert unter:

www.architekturpreis-berlin.de/2020/Architekturpreis/Projekte/

Wir sind davon überzeugt, dass
funktionelles und ästhetisches
Bauen zur Lebensqualität in
unserer Region beiträgt. Das
war auch der Grund dafür, dass
die Fachgemeinschaft Bau zum
Hauptpartner des Architektur-
Preises Berlin 2020 wurde.

Wir sind sehr daran interessiert,
den Dialog zwischen Bauherren
und Architekten weiterhin zu un-
terstützen. Deshalb werden wir
den Brandenburgischen Baukul-
turpreis 2021 als Hauptpartner
begleiten.

KUS

Wir stärken unser Straßenbild!



↑ Beispiel-Banner der Hirsch + Lorenz Ingenieurbau GmbH.

Liebe Mitglieder, die von der Fachgemeinschaft Bau initiierte Banner-Aktion läuft sehr gut. Viele von Ihnen haben die Bestellungen abgegeben und die Banner bereits erhalten.

Wir freuen uns über Ihr weiteres Engagement. Verstärken Sie die

Präsenz Ihres Unternehmens, aber auch die Ihrer Fachgemeinschaft Bau und helfen Sie uns, neue Mitglieder zu gewinnen. Vorteil für Sie ist, dass sich das Netzwerk an potenziellen Geschäftspartnern erweitert und Sie eine noch stärkere Interessenvertretung an Ihrer Seite haben.

Kontakt
Katarzyna M. Urbanczyk-Siwiek
030 / 86 00 04-19
siwek@fg-bau.de

100 Jahre Städtebau für Groß-Berlin

Unvollendete Metropole – Ein Projekt des Architekten- und Ingenieurvereins zu Berlin-Brandenburg e.V.



Zum 100. Geburtstag von Groß-Berlin in diesem Jahr hat der Architekten- und Ingenieurverein zu Berlin-Brandenburg (AIV) das Projekt „Unvollendete Metropole“ realisiert.

In der Jubiläumsausstellung im Kronprinzenpalais werden Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Metropole verknüpft, die städtebaulichen Leistungen Berlins seit 1880 aufgezeigt und die daraus resultierenden aktuellen Potenziale der Stadtregion Berlin-Brandenburg beleuchtet.

Die FG Bau unterstützt als Partnerinstitution das Projekt 100 Jahre Städtebau.

Gleichzeitig blickt die Ausstellung in die Zukunft des Jahres 2070, indem sie die Ergebnisse des Internationalen Städtebaulichen Ideenwettbewerbs Berlin-Brandenburg 2070 öffentlich präsentieren will. Sie schafft damit Voraussetzungen für eine erfolgreiche Planung des Metropolraums.

Begleitet wird die Ausstellung von Metropolengesprächen live vor Ort oder im Stream. Dabei werden Antworten auf dringende Gegenwarts- und Zukunftsfragen gesucht.

Alle Informationen unter www.unvollendete-metropole.de.

Martina Rozok, Pressesprecherin
Architekten- und Ingenieurverein zu
Berlin-Brandenburg e.V.

Werben Sie in der FG Bau KONKRET!

Nutzen Sie die reichweitenstarke Wirkung unserer Zeitschrift FG Bau KONKRET und machen Sie auf sich aufmerksam!

Auflage: 3.000 Exemplare
Erscheinungsweise: drei Mal pro Jahr

Zielgruppen: Die FG Bau KONKRET richtet sich an Verbandsmitglieder und an einen Kreis von Entscheidern und Multiplikatoren aus Bauwirtschaft, Politik, Verwaltung, Banken, Versicherungen, Industrie, Handel, Gewerbe und sonstige Dienstleister, Architekten, Planer, Ausbildungsstätten wie Schulen und Hochschulen, Innungen und Kammern sowie weitere Institutionen aller Fachgebiete des Bauwesens.

Redaktion
Katarzyna M. Urbanczyk-Siwiek
030 / 86 00 04-19 | siwek@fg-bau.de

